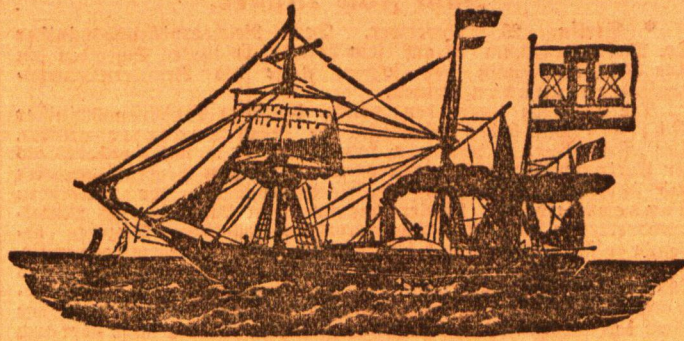


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

voraus 290 ML, mit Botenlohn 300 ML.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 12 ML, von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 ML berechnet. Reklamen für Heftige 42 ML, Auswärtige 50 ML, die Zeile bei Erfüllung von Nachbestellungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Kontursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 15 ML.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 278

Memel, Dienstag, den 28. November 1922

74. Jahrgang

Brüssel und Lausanne

Vertagung der Brüsseler Konferenz? Stöckung in Lausanne

As. Berlin, 27. November. (Priv.-Tel.) Ueber die Brüsseler Reparationskonferenz liegen widersprechende Nachrichten vor. Der „Temps“ hält eine Vorkonferenz, die bereits in den nächsten Tagen zusammentreten soll, für gesichert, was von anderer Seite in Zweifel gezogen wird. Es scheint im Augenblick überhaupt fraglich zu sein, ob die Brüsseler Konferenz bereits im Dezember stattfinden kann. So meldet beispielsweise die „Chicago Tribune“ aus Lausanne: Trotz der Meldungen, wonach die Brüsseler Konferenz am 15. Dezember beginnen sollte, erklärt man jetzt in Lausanne, daß dies erst im neuen Jahr geschehen könne; denn es sei nutzlos, die Finanzleute zusammenzubringen, um wirtschaftliche Fragen zum Wiederaufbau Europas zu erörtern, während doch die Kriegsgefahr zwischen der Türkei und den Balkanstaaten fortbesteht. Lord Curzon habe seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Delegierten von Lausanne Beiratsmitgliedern zu Hause seien werden. Im übrigen ist gegen eine französische Note wegen der Brüsseler Vorkonferenz durch die Pariser englischen Botschafter der englischen Regierung überreicht worden. Die Verzögerung um drei Tage erklärt sich dadurch, daß die Note zuerst an Lord Curzon nach Lausanne zur Kenntnis geschickt wurde. „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß Lord Curzon erklärt habe, es sei ihm vorläufig unmöglich, im gegenwärtigen Stadium der Konferenz von Lausanne fortzukommen.

Keine Einigung über die asiatischen Grenzen der Türkei

As. Lausanne, 27. November. (Priv.-Tel.) Der gestrige Tag verlief mit Privatgesprächen zwischen F. Smet Pascha, Lord Curzon und dem amerikanischen Vertreter, wobei hauptsächlich die Frage von Mossul erörtert wurde. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Türken und den Engländern sind noch außerordentlich groß und die Stimmung in Lausanne ist deshalb pessimistisch. Man spricht sogar bereits davon, daß überhaupt nur ein griechisch-türkischer Frieden geschlossen werden wird, und daß alle anderen Fragen, besonders die der asiatischen Grenzen der Türkei, die der Kapitalisten und der sonstigen Wirtschaftsprobleme für eine spätere Konferenz aufgeschoben werden sollen.

Paris, 27. November. (Priv.-Tel.) Die Konferenz von Lausanne muß als unterbrochen angesehen werden.

Die „Chicago Tribune“ erklärt sie sogar bereits für zusammengebrochen. Tatsache sei jedenfalls, daß die Kommission für territoriale Fragen, die heute zusammentreten und besonders über die asiatischen Grenzen der Türkei beraten sollte, diese Sitzung nicht abhalten werde. Man glaubt auch nicht, daß diese Kommission vor Ende dieser Woche zusammentreten könnte. Von der Wiederaufnahme der Sitzungen der territorialen Kommission kann keine Rede sein. In der Frage von Mossul stehen sich die Anschauungen der beiden Parteien gegenüber. Lord Curzon will den Türken die Souveränität über Mossul zurückgeben, wenn England die von ihm gewünschte Petroleumkonzession erhält. Dagegen wenden sich aber die Türken mit aller Energie. Es ist gar kein Zweifel, daß die Haltung der Türkei durch das Eintreffen der russischen Abordnung verstärkt wurde. Die Erklärung der Amerikaner, daß eine Politik der offenen Tür in wirtschaftlicher Hinsicht betrieben werden solle, wird in den Türken geradezu begeistert begrüßt.

Öffentliche Verhandlungen der Orientkonferenz

Paris, 27. November. In Lausanne ist am Sonnabend entschieden worden, daß die bisherige Pflicht zur Verschwiegenheit über die Konferenzsituation aufgehoben wird, und die Presse bedingungslos Zutritt zu den Verhandlungen erhält. Den Konferenzmitgliedern ist es auch nicht mehr unterzogen, den Pressevertretern Informationen zu geben. Diese Maßnahme soll auf Veranlassung des amerikanischen Beobachters auf der Konferenz Miller Child getroffen worden sein. Der Botschafter übermittelte außerdem an die alliierten Vertreter die sehr wichtige Erklärung, daß die Vereinigten Staaten in keinerlei Sonderabmachungen wirtschaftlicher oder territorialer Natur, die mit der Türkei getroffen werden, anerkennen werden. Die Vereinigten Staaten befinden unbedingt auf der Unterstützung des Grundgedankes der offenen Tür.

Meinungsaustausch über die Einberufung der Brüsseler Konferenz

Paris, 26. November. „Gavas“ meldet: Entgegen der halbamtlichen englischen Note hat die französische Regierung, sobald sie am Mittwoch erfahren hatte, daß Belgien geneigt sei, an einer Vorkonferenz der alliierten Minister teilzunehmen, Lord Curzon unverzüglich in Lausanne davon in Kenntnis gesetzt. Mitfin ist die britische Regierung am Mittwoch von der Möglichkeit einer solchen Besprechung und von der Notwendigkeit, die Brüsseler Konferenz spätestens am 15. Dezember zusammentreten zu lassen, in Kenntnis gesetzt worden. Es findet ein Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Rom statt zur Festlegung eines Tages für die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs, Italiens, Englands und Belgiens zur Festlegung der Grundlinien der Brüsseler Finanzkonferenz in gemeinsamem Einvernehmen.

Frankreich vor Schwierigkeiten

Paris, 26. November. Bei der Einweihungsfeier des Kriegermuseums in Pouligny hielt Poincaré eine Rede, worin er zum erstenmal in Frankreich aufrief. Vor Jahresende würden sich Frankreich und die Alliierten vor die ernstesten auswärtigen Probleme gestellt sehen und wichtige Entscheidungen zu treffen haben, von denen größtenteils die Zukunft Frankreichs abhängen. Er persönlich sei von der Größe der zu lösenden Schwierigkeiten überzeugt, um nicht die Streitigkeiten begraben, die die Handlungsfreiheit Frankreichs beeinträchtigen könnten. Er fordere deshalb alle guten Bürger auf, sich um die Rettung der Republik eng zusammenzuschließen, damit diese in den Händen der Alliierten verbleibe, Frankreich endlich die Früchte des Sieges, der Befreiung und des Friedens zu genießen.

Die Entscheidung über das Memelgebiet

As. Berlin, 26. November. (Privatmeldung.) Die „D. N. Z.“ meldet unter dem 25. November aus Posen: Die Kreise, die der Vorkonferenz sehr nahe stehen, erklären, daß die Entscheidung über Memel in kürzester Zeit bevorstehe.

Verdoppelung der deutschen Postgebühren

As. Berlin, 26. November. Der neue Reichspostminister Stingl beruft, wie die Blätter melden, die Mitglieder des Verkehrsbeirats beim Reichspostministerium zu einer Sitzung am 28. November. Zur Beratung kommen Sparmaßnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung; ein Antrag auf Einführung von Lebensmittelpaketen zu ermäßigter Gebühr; eine beabsichtigte Änderung des Tarifsystems im Fernsprecherkehr und eine Vorlage des Reichspostministeriums wegen Erhöhung der Post-, Postfisch-, Telegraphen- und Fernsprechergebühren. Infolge der Geldentwertung will die Reichspost die Postgebühren möglichst zum 15. Dezember erhöhen. Bei den Post-, Postfisch- und Telegraphengebühren soll es sich im allgemeinen wieder um eine Erhöhung von 100 Prozent handeln; bei den Fernsprechergebühren will man die Grundgebühr auf der bisherigen Höhe belassen, die Gesprächs- und Nebengebühren jedoch verdoppeln und die Fernsprechergebühr um das Zweieinhalbfache erhöhen.

Die Erhöhung der Beamtengehälter

As. Berlin, 25. November. Der Hauptausschuß des Reichstages nahm am letzten Sonnabend mit dem Entwurf des Gesetzes über die Festsetzung eines 6. Nachtrages zum Reichshaushalt 1922 die von der Regierung vorgelegten Teuerungszuschläge für Beamten an. Das Gesamteinkommen der Beamten wird durch die Teuerungszuschläge, die vom 16. November an 120 Prozent betragen, um etwa 48 Prozent erhöht. Die Mehrausgaben sollen, soweit sie Post und Eisenbahn betreffen, durch Tarifierhöhung gedeckt werden. Der Rest wird voraussichtlich durch die Einnahmen des ordentlichen Etats auszugleichen sein. Gegenüber dem Bedenken über die Höhe der Ausgaben betonte Ministerialdirektor von Schliepen, daß das Reich im allgemeinen seinen Arbeitern erheblich weniger als die Privatindustrie zahle. Das Beamten Einkommen soll aber nach den Beschläffen des Reichstages nicht geringer als das des vergleichbaren Arbeiters sein.

Eine Reparationsnote der Reichsregierung

As. Berlin, 27. November. (Priv.-Tel.) Eine Note der neuen Reichsregierung, die in Uebereinstimmung mit der im Reichstag abgegebenen Regierungserklärung steht, betont, daß die Regierung auf dem Boden der Note vom 13. d. Mts. steht. Die Note dürfte in Paris heute übergeben werden. Gerüchte, wonach die alliierten Regierungen auf die deutsche Note vom 13. November bereits geantwortet hätten, entbehren jeglicher Grundlage. Bis jetzt liegt eine Note der Alliierten in Berlin nicht vor.

Besprechung zwischen Tschitscherin und Cuno

As. Romno, 27. November. (Priv.-Tel.) Der Außenhandelskommissar Tschitscherin begibt sich dieser Tage aus Moskau nach Berlin, um mit der neuen deutschen Regierung Fühlung zu nehmen. Tschitscherin wird mit Reichskanzler Cuno und Außenminister Rosenfeld einen eingehenden Meinungsaustausch haben. In russischen politischen Kreisen mißt man dem Außenhandelskommissar in Berlin, der einige Tage dauern soll, die größte Bedeutung bei und versichert sogar, die Berliner Konferenz werde auf die künftige Entwicklung Europas entscheidenden Einfluß ausüben.

Zu den Wahlen in Oberschlesien

As. Allenstein, 25. November. (Grz.) Auf Grund einer Meldung der „Gazeta Wlasyńska“ teilt das „Allenstein Volksblatt“ mit: Die ober-schlesischen Wahlen haben für die Polen in Ostpreußen das Ergebnis gehabt, daß einer der ihren, der Sekretär des Polenbundes Johann Waczewski, als Spitzenkandidat der polnischen Landesliste mit den Reststimmen aus Oberschlesien, Ostpreußen und Westfalen in den preussischen Landtag gewählt worden ist.

Das neue griechische Kabinett

As. Athen, 27. November. (Tel.) Das „Reuter'sche Büro“ meldet: Oberst Conatas hat ein Kabinett gebildet. Es besteht aus fünf Ministern und acht Zivilisten. Der vormalige Gesandte in Bern Alexandris übernahm das Portefeuille des Aussen. Die „Reuter“ meldet, war die Ministerkrisis durch einen Schritt des britischen Gesandten verursacht worden, der sich einer etwaigen Hinrichtung der des Hochverrats beschuldigten Minister widersetzt. „Reuter“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß der britische Gesandte auf seiner Haltung beharre, die allgemeinen Unwillen erregte, und daß er die diplomatischen Beziehungen abbrechen und Griechenland unverzüglich verlassen werde, wenn die Hinrichtung vollzogen werden sollte.

Für eilige Leser

Eine Berliner Meldung will neuerdings wissen, daß die Entscheidung über das Memelgebiet in kürzester Zeit bevorstehe. Die neue deutsche Reichsregierung hat an die Alliierten eine Note in der Reparationsfrage gerichtet. Die deutschen Postgebühren sollen vom 15. Dezember ab abermals verdoppelt werden. Einer Blättermeldung zufolge soll die Lausanner Konferenz unterbrochen sein. Das neue griechische Kabinett ist gebildet. Dollarkurs vom 27. November: 8004,93 (25. November: 7206,93); nachbörlich 7850-7950.

Nach der politischen Aussprache

(Von unserem Berliner Vertreter)

W. A. Berlin, 26. November.

Die große politische Debatte über die Regierungserklärung fand (wie bereits gemeldet) am Sonnabend nachmittag ihr Ende mit der Annahme des Billigungsantrages Petersen, gegen den nur die beiden deutschvölkischen Abgeordneten Wulle und Gräfe, die gleichstarke Ledebour-Gruppe und die Kommunisten stimmten. Die Reihen der Zustimmungen reichten also — gewiß ein seltenes Bild im deutschen Reichstag — von den Deutschnationalen bis zu den Vereinigten Sozialdemokraten, von Hergt bis Breitscheid. Diese Mehrheit ist allerdings nur dadurch möglich geworden, daß der Antrag Petersen sehr vorsichtig formuliert war, er spricht ja lediglich davon, daß der Reichstag es billigt, daß die Regierung „die Note vom 13. November d. J.“ zur Grundlage ihrer Politik machen will.“ Das ist also kein bestimmt gefaßtes Vertrauensvotum, dessen im übrigen die Regierung auch nach der Verfassung nicht bedarf, die nur vorsieht, daß die Regierung zurücktreten muß, wenn der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen verweigert. Ein kommunistischer Mißtrauensantrag wurde aber vom Parlament abgelehnt. Die Sozialdemokraten haben ja auch ausdrücklich betont, daß ihre Zustimmung zum Antrag Petersen kein Vertrauensvotum bedeute und der „Vorwärts“ spricht auch in seinem Sonntagsartikel wieder davon, daß die Sozialdemokratie sich je nach den Taten des Kanzlers, der ja politisch ein unbeschriebenes Blatt sei, zu dem neuen Mann stellen werde.

Immerhin, zunächst ist die Bahn für das neue Kabinett frei. Das Parlament hat sich bis zum 4. Dezember vertagt, um den neuen Männern Zeit zum Einarbeiten zu lassen. Einer der Minister hat freilich die Debatte nicht überstanden, der neue Ernährungsminister Müller-Bonn, dessen Ministerherrlichkeit nur 36 Stunden gewährt hat. Die sozialdemokratischen Enthaltungen — die im übrigen ja nicht sonderlich sensationell wirkten, denn all das war Eingeweihten längst bekannt und man muß sich nur wundern, daß es dem Kanzler nicht bekannt war — haben ihm sein Amt gekostet. Man mag im übrigen über die Bemühungen des Herrn Müller-Bonn zur Schaffung einer rheinischen Republik denken, wie man will, es spricht nicht gerade für den Charakter des Herrn Müller, daß er solange gegen die Getreideumlage Stellung genommen hat, nun ausgerechnet ein Amt annahm, bei dem die Durchführung dieser solange von ihm bekämpften Umlage zu seinen vornehmsten Aufgaben gehört hätte. Das Kabinett Cuno scheint an diesem Manne wirklich nicht allzuviel verloren zu haben. Es war gut, daß Herr Cuno sich zu schnellstem Eingreifen entschloß, er hätte es sonst erleben können, daß sein Schiff schon bei der Ausfahrt aus dem schützenden Hafen gescheitert wäre. Daß die Stürme erst kommen werden, darüber wird man sich nach dem Erfolg der ersten Abstimmung wohl nirgends im Unklaren sein. Eine Koalition von Hergt bis Breitscheid ist, nachdem schon die Koalition von Stresemann bis Breitscheid scheiterte, unmöglich, für keine weitere Abstimmung kann mit einer solchen Konstellation gerechnet werden. Darüber wird man sich nirgends im Unklaren sein.

Aber die nächsten Sorgen liegen wohl weniger auf innenpolitischem Gebiet, sondern weit mehr auf dem der Außenpolitik. Das Reparationsproblem drängt nach einer Entscheidung. Noch ist die Note der deutschen Regierung an die Reparationskommission unbeantwortet. Scheinbar erwartet man in Paris eine amtliche Bestätigung der deutschen Regierung, daß sie sich auf dem Boden dieser Note stellt. In der französischen Presse taucht immer wieder das Wort von den Pfändern auf, die Frankreich beanspruchen müsse, und die Ausfichten für die Brüsseler Konferenz sind alles andere als günstig. Morgens ist nach Amerika abgereist, ohne mit Poincaré gesprochen zu haben, das läßt den Schluß zu, daß er sich von einer solchen Aussprache kein Ergebnis verspricht. Er hatte eine solche Unterredung von drei Voraussetzungen abhängig gemacht, nämlich, 1. Stabilisierung der Mark, 2. endgültige Regelung des Reparationsproblems, 3. fünfjähriges Moratorium. Namentlich die letzte Frage scheint dabei besondere Schwierigkeiten gemacht zu haben, denn immer wieder verkünden die französischen Blätter, daß ein Moratorium ohne Pfänder nicht zu denken sei. Das neue Kabinett sieht sich also einer recht bedenklichen Lage gegenüber und es wird aller Arbeit bedürfen, um die drohenden Gefahren — wenn es dazu nicht schon zu spät ist — abzuwenden. So bleibt leider innen- wie außenpolitisch auch nach der großen Aussprache die Lage ungeklärt, ohne daß sich irgendwo freundliche Ansichten eröffnen. Das neue Kabinett geht unter ebenjo ungünstigen Bedingungen an die Arbeit, wie seine Vorgänger. Dr. Cuno hat ja erklärt, daß es nicht auf das Reden, sondern auf die Arbeit ankomme, und damit die Zustimmung aller gefunden. Die nächste Zeit wird Gelegenheit genug zur Anwendung dieses Satzes geben.

Vor einer Konferenz der Ministerpräsidenten

As. Berlin, 26. November. (Privatmeldung.) Reichskanzler Dr. Cuno hat am Sonnabend im Reichsrat ausgeführt, wie großes Gewicht er auf die Zusammenarbeit mit den Regierungen der Einzelländer legt. Der Kanzler wird daher in Kürze die Ministerpräsidenten der Einzelländer, da es ihm nicht möglich ist, jetzt Berlin zu verlassen, zu einer Besprechung nach Berlin einladen. Die Tagesordnung dieser Konferenz steht im Augenblick noch nicht fest, doch kann als sicher angenommen werden, daß neben innenpolitischen Fragen besonders das Reparationsproblem zur Debatte stehen wird. Ob auch schon verschiedene der im Regierungsprogramm angekündigten Reformen zur Besprechung gelangen werden, hängt davon ab, ob es gelingt, diese Pläne bis zum Zusammentritt der Konferenz genügend zu fördern.

As. Berlin, 25. November. Nach Annahme des Vertrauensvotums für das Kabinett Cuno in der heutigen Nachmittagsitzung des Reichstages vertagte sich das Haus auf Montag, den 4. Dezember.

Cuno vor dem deutschen Reichsrat

Traurige Finanzlage Deutschlands

Berlin, 27. November. Die Sitzung des Reichsrates am Sonnabend wurde von Reichkanzler Dr. Cuno mit einer Ansprache eröffnet, in der er betonte, er sei überzeugt, daß die in nächster Zeit bevorstehenden Aufgaben nicht bewältigt werden könnten, allein in Zusammenarbeit mit dem Reichstag, sondern daß es für die außenpolitischen Fragen des absoluten Zusammenschlusses und der verständnisvollen Zusammenarbeit der Länder bedürfe. Eine Ansprache mit den Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten der Länder werde für die Arbeit des Kabinetts grundsätzlich und grundlegend sein. Er halte es auch für seine Pflicht, die Mitglieder des Reichsrates von Zeit zu Zeit über die allgemeine Lage zu unterrichten. Im Rahmen der Verfassung werde er die Eigenart und Selbständigkeit der Länder zu erhalten wissen. Von vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Reichsrates erhoffe er festen Zusammenschluß der Länder im Reichsverbande, feste reichstretreue Besinnung aller.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm Ministerialdirektor Sachs das Wort, um den sechsten Nachtrag zum Reichshaushalt zu begründen. Er führte aus, daß der ungewöhnlich große Umfang des vorliegenden Nachtrags bedingt sei durch die fortschreitende Geldentwertung, durch die eingetretene Neuregelung der Beamtenbezüge und endlich durch die Regelung der Stellen bei den verschiedenen Verwaltungen, die zugleich eine abschließende Regelung für 1923 bilden soll. Der vorgelegte Nachtrag gibt ein niederdrückendes Bild unserer allgemeinen Finanzlage. Der gesamte Fehlbetrag erhöht sich von bisher 233,8 Milliarden Mark auf 690,1 Milliarden Mark, wovon nur 45 Milliarden aus dem Ertrag der in diesem Jahre fälligen Zwangsanleihe gedeckt werden können. Es bleiben somit 645,1 Milliarden ohne Deckung. Der Ueberschuß im Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung ist verschwunden. Von den Betriebsverwaltungen deckt nur die Eisenbahnverwaltung die Ausgaben mit eigenen Einnahmen. Die Postverwaltung erfordert schon einen Zuschuß von 47,9 Milliarden Mark. Das uns im Frühjahr bewilligte Moratorium setzt an die Stelle der eigentlichen Reparationsforderung von 3 Milliarden Goldmark die Forderung von 720 Millionen Mark in Bar und 1450 Millionen in Sachleistungen. Davon mußten entsprechend der vorgeschrittenen Geldentwertung 151,9 Milliarden Mark in den Haushalt eingestellt werden. Die uns zugelegte Erleichterung brachte also eine Mehrausgabe von 16,9 Milliarden Mark. Zur Herstellung des Gleichgewichts ist es unabweisbar, mit dem Abbau der Bedürfnisse Ernst zu machen. Da aber die Herstellung des Gleichgewichtes angesichts der ungedeckten Forderung von über 600 Milliarden Mark zur Ausführung des Friedensvertrages unerreichbar ist, hat die Regierung für einen mehrjährigen Zeitraum Befreiung von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Versailler Vertrag gefordert. Hierzu gehören vor allem die ungeheuerlichen Lasten der Besatzung. Ein französischer General bezifferte monatlich 1,140 Millionen, ein englischer General 4,8 Millionen Mark, wozu noch Rinderzuschläge von 12 bis 18 000 Mark hinzukämen.

Die Einnahmen des Haushalts werden auf 438,1 Milliarden Mark veranschlagt, darunter ein Mehreingang an Steuern von 150,3 Milliarden, an Zöllen und Verbrauchssteuern von 139,3 Milliarden Mark. Die fortlaufenden Ausgaben stiegen auf 396 Milliarden Mark, die einmaligen Ausgaben auf 41,3 Milliarden Mark. Die Ausgabe des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages steigt auf 613,4 Milliarden Mark, der Fehlbetrag steigt somit auf 567,6 Milliarden Mark. Unter Anrechnung der bereits bewilligten Kredite soll ein neuer Anleihekredit in Höhe von 391,5 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt werden.

Der Reichsrat genehmigte den Nachtragsetat.

Prozeß gegen 800 Zionisten in Sowjetrußland

Berlin, 27. November. Im Laufe des kommenden Monats sollen in Sowjetrußland Gerichtsverhandlungen gegen insgesamt ca. 800 Zionisten stattfinden, die wegen zionistischer Tätigkeit angeklagt sind.

Moskau, 26. November. In die Dorfräte des Moskauer Gouvernements sind bisher von 2392 Mitgliedern, laut „Zetl. Tel.-Ag.“, nur 60 Kommunisten gewählt.

Sudermann-Memoiren

Als nachträgliches Geburtsdagsgeschenk legt sich unser Landsmann, der Dendrologer Dichter Hermann Sudermann, selbst ein Buch auf den Tisch, in dem er seine Jugenderinnerungen schildert. Das Buch, das im Verlag der F. W. Gotthardt Buchhandlung Nachf. (Stuttgart und Berlin) erschienen ist, betitelt sich „Das Bild der Jugend“. Es gibt sehr interessante Aufschlüsse über das Verhältnis von Sudermanns Leben und Schaffen zu einander. Wir werden auf Einzelnes noch näher zurückkommen. Zunächst wollen wir unsere Leser einen Auszug aus dem ersten Kapitel geben, das uns Remelländer am meisten interessiert. Sudermann schreibt darin:

Der Vorderwald und der Hinterwald und dazwischen ein Gutshof, tief eingebettet in grünes Geseimnis.

Auf diesem Gutshof lag ich zur Welt. Doch nicht etwa im Herrenhause. So hoch verließen sich meines Lebens Sterne nicht. Gleich links am Torweg lag eine Brauerei, ein dürftiger Feldsteinbau, durch Nichts für seinen Verus gebildet als vielleicht eine hölzerne Luke, durch die an manchen Tagen, in Dampfswolken gekleidet, ein Wärgengeruch in die Weite stieg.

Nach vorne hin angebauert waren zwei Stuben. Die Vorder- und die Hinterstube. Und in eben dieser Hinterstube kam ich zur Welt. In ihr verbrachte ich die Tage des ersten Traumes.

Und dann waren vor der Tür drei Birnenbäume. Es mögen ihrer auch vier gewesen sein oder fünf. Ich darf ruhig schwärzen, denn die Bäume sind lange weg, und niemand kann mich Wägen strafen. Meine Mutter natürlich ausgenommen, aber die ist liebesundneugierig und ertrümet sich vielleicht der Zahl auch nicht mehr.

Zwischen diesen Bäumen gab es Heckenbänke, warum, das weiß ich nicht. Zum Sitzen dienten sie keineswegs, denn da waren auch noch, von meiner Mutter Hand gesammelt, Polstühle und Tische davor, um einsehenden Aufschlägern, die sich eines Vätertrunkes bedürftig fühlten, willkommenen Ruheplatz zu bieten.

Die kamen zwar nie, diese Aufschläger, aber sie hätten doch kommen können, und eine Konzession für das Gastwirtschaftsgewerbe war auch nicht da, aber „Der Mensch hofft“, sagte meine Mutter, und das sagt sie auch heute noch, während die Franzosen aus Derrren des Remellandes vor ihren Feiern in späteren Tagen.

Nun beschreibt Sudermann die Herrlichkeit des Fleckchens Erde, die sein erstes Reich bedeutete. Die erste Sehnsucht, das früheste Wunder seines Lebens sei der herrschaftliche Garten jenseits des Baches, der in der Nähe seines Elternhauses vorbeifloß, gewesen.

„Da war auch die Geißblattlaube und die Sonnenuhr, von der ich in „Trau Sorge“ erzählt habe.“ Dann schildert der Dichter seinen Vater, wenn er ihn bei der Hand nahm, um mit ihm durch den Wald zu streifen. „Die Hand, hönig, klammernd, von der Arbeit zu Eilen gehärtet, diese allmächtige Führerhand, vor der die Welt sich neigte, vor der die Nähe Schwand und die Berne sich entschleierte, sie ist das erste und älteste, was ich von meinem Vater weiß.“

Anfangs kam sie ganz von oben herab, und wenn man sie gefaßt hielt, mußte man den Arm nicht unbeträchtlich in die Höhe recken. Allgemach aber senkte sie sich tiefer, das Armgelenk tat nicht mehr weh und man vermochte auszuweichen, ohne daß man sich gezerrt und gezogen fühlte.

Zu dieser Hand gehörte ein Mann, der unmerklich groß und immer schon sehr alt war. Und zu dem Mann gehörte ein Rastmesser, eine blaue Schürze und ein Thermometer. Die blaue Schürze durfte man ihm bringen, wenn er zur Arbeit ging. Das Thermometer aber zu berühren, war verboten, denn wenn man es fallen ließ und es in Schilde brach, dann konnte nicht mehr gebraut werden, und dann

Eine Verschwörung in Wolhynien

Die polnischen Blättern aus Charlow gemeldet wird, beginnt in den nächsten Tagen in Kiew der Prozeß gegen einige Gruppen Aufständischer, deren Ergreifung die Sowjetregierung bis zuletzt verschwiegen hatte. Die Verschwörer unterstanden einer Zentralleitung unter dem Namen „Wolhynische aufständische Armee“. Im ganzen sollen bisher 700 Verschwörer verhaftet worden sein. Ihnen allen drohe die Todesstrafe.

Zum Fall Müller

Berlin, 26. November. Der Reichsernährungsminister Dr. Müller-Born hat auf sein bereits bekanntes Schreiben hin vom Reichspräsidenten von seinem Amte als Reichsernährungsminister entbunden worden.

Die Anklagen gegen den neuen deutschen Ernährungsminister Müller-Born haben bekanntlich zu dessen Rücktritt geführt. Der „Vorwärts“ hatte u. a. behauptet: Er ist nichts anderes als der Vertrauensmann der extremsten rheinischen Zentrumsagrarien und darüber hinaus auch der Vertrauensmann der rheinischen Sonderbündler. Müller begann seine Laufbahn als Mittelstandsvertreter im Kölner Stadtverordnetenkollegium. Daneben betätigte er sich redierisch und journalistisch gegen die Sozialdemokratie. Er ist nichts anderes als der junge Mann des Freiherrn v. Loß, des Führers der rheinischen Agrarier, die immer wieder zum organisierten Widerstande gegen die Durchführung von Reichsgesetzen, vor allem der Getreidemenge, aufgerufen haben. Müller stand aber auch in den engsten Beziehungen zu den rheinischen Sonderbündlern, und zwar nicht nur derjenigen, die auf legalen Wege einen Rheinstaat im Rahmen des Reiches erstrebten. Er war in einer Geheiminsignierung im August 1919 zum Vorsitzenden eines Aktionsausschusses gewählt worden, der die sofortige Volksabstimmung zur Loslösung der Rheinlande von Preußen betreiben sollte. Das war ein verfassungswidriges Unternehmen, weil bis zum Jahre 1921 durch eine Sperrfrist jede derartige Abstimmung im Rheinlande unterbunden war.

Rücktritt des polnischen Geschäftsträgers in Danzig

Danzig, 26. November. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Plucinski, wird von seinem Posten in Danzig scheidend, da er in den polnischen Senat gewählt wurde und deshalb dieses Amt anzunehmen gedenkt. Ueber seinen Nachfolger in Danzig schweben gegenwärtig in Warschau Verhandlungen. Die Danziger Öffentlichkeit wird sein Scheiden nicht bedauern, da er zu sehr mit dem Schlagwort der Rechte Polens auf einen freien Zugang zum Meer in Danzig operierte, das der Anlaß wurde zu unangenehmen Streitfragen zwischen Danzig und Polen, die dem Völkerbundskommissar General Hafing unterbreitet wurden. Des „Streitschlichtens“ Hafings in Danzig nimmt es kein Ende. Unter dem Wirken Plucinskis kam es dahin, daß von polnischer Seite kürzlich an den Senat in Danzig das Ersuchen gestellt wurde, den erprobten Präsidenten der Danziger Selbstverwaltung Senatsrat Krawczyk von seinem Amt zu entlassen, weil er angeblich sein Amt nicht im Geiste des polnischen Völkertums führe. Dabei ist Senatsrat Krawczyk ein hervorragender Verwaltungsbeamter, der sich jederzeit loyal auf den Boden der in Danzig gegebenen Tatsachen gestellt hat.

Der Streik der Berliner Schauspieler ist am Sonnabend offiziell proklamiert worden. Bei den Verhandlungen zwischen dem Präsidium des Bühnenerzins und dem Präsidium der Genossenschaft war eine Einigung auf eine den Spruch der Oberschiedsstelle noch um ein beträchtliches übersteigende Mindestlohn von 55 000 Mark und 150 Prozent auf die mittleren Gagen zustande gekommen. Die Genossenschaft lehnte indessen auch diesen Vorschlag ab und erklärte den Streik. Doch war Sonnabend abend der Streik noch nicht bei allen Theatern perfekt geworden. Der Streik verhärtete sich im Laufe des Sonnabends. Die weltwärts meisten Theater mußten schließen und den Ausstand nahm einen größeren Umfang an, als zunächst vermutet wurde. Es wird nur in einigen wenigen Theatern gespielt und in einer Nachtverstellung der Schauspieler wurde beschlossen, den Streik bis zum äußersten Ende durchzuführen. Es wird mit einer längeren Streikhauer gerechnet.

Der Streik in der Danziger Werft beiseite. Nach langer a. T. erregter Aussprache hat die Danziger Werftarbeiterchaft den Streik abgebrochen, da die notwendige Zweidrittelmehrheit dafür nicht mehr aufzubringen war. Mit 56 contra 40 Stimmen pro Wiederaufnahme wurde die Arbeitsaufnahme beschlossen.

Arbeiterentlassungen in Oesterreich. Aus Graz wird gemeldet: Eine Reihe von Betrieben hat infolge der immer schlechter werdenden Absatzmöglichkeiten den Betrieb wesentlich eingeschränkt. Großen Teilen der Arbeiterschaft wurden zum 2. Dezember gekündigt.

Schwurgericht Memel

Am Montag, den 27. November, 11 Uhr vormittags, wurde im Schwurgericht des Landgerichts Memel unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rattke die diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet, die ungefähr 14 Tage dauern wird.

Als erster Fall kam die Anklage gegen den Arbeiter Schneider aus Kompönen wegen Bornahme unzüchtiger Handlungen zur Verhandlung. Der Arbeiter Schneider wird beschuldigt, gegen die Förstertochter Crewell, die Briefträgerin Cummetat und die Arbeiterfrau Gerull unzüchtige Handlungen begangen zu haben. Der Angeklagte gestand bei seiner jetzigen Vernehmung, die Frau Cummetat angehalten zu haben, er habe sich aber nicht an ihr vergriffen. Der Sachverständige Dr. Fischer begutachtete, daß die Tat des Angeklagten auf hohe Schamlosigkeit zurückzuführen sei, die, wenn sie auch nicht bei dem Angeklagten anormal, so doch in diesem Fall durch den starken Alkoholgenuss erhöht worden sei. Im zweiten Fall, wo der Angeklagte die Frau Gerull angehalten haben soll, befand die Frau Gerull, daß sie glaube in dem Angeklagten den Mann zu erkennen, der sie am 25. März d. J. mit offenem Messer anfiel und unzüchtige Verlangen stellte. Durch das Dazwischenkommen eines Nachfahrers sei das Vorhaben des Mannes vereitelt worden. Demgegenüber befand Zeuge Vieberstein, daß der Angeklagte an dem bemuteten Tage, dem 25. März, mit ihm auf dem Markt im Pögegen gewesen sei und daß er ihn auch später an seinem Wagen mit nach Hause nach Kompönen genommen habe. Im letzten, 3. Fall, sagt die Zeugin Crewell aus, sie sei von einem Mann überfallen worden, der versuchte, sie nach einem anliegenden Wald zu ziehen. Es gelang ihr, sich von dem Menschen zu befreien und wegzulaufen. Als sie sich umfah, war der Mann verschwunden. Die Zeugin befand mit aller Bestimmtheit, in dem Angeklagten den Mann zu erkennen. Zeuge Vieberstein erklärt, daß am 8. Mai, dem Datum des Ueberfalls, Schneider ungefähr um 10 Uhr morgens zu ihm gekommen sei und von ihm das Fuhrwerk erbeten habe, Zeuge Silbebrandt sagte, daß Schneider in dieser bemuteten Woche vollen Lohn erhalten habe, also keine Stunde (auch am 8. Mai, dem Tage des Ueberfalls nicht) in dieser Woche verstimmt habe. Eine halbe Stunde habe er Schneider, der das Fuhrwerk des Vieberstein anspannen wollte, Urlaub gegeben. Von Kompönen bis zum Ueberfallort sind nach Berechnung des Vorgesandten ungefähr 11 Kilom. Damit war das Zeugenverhör beendet. Staatsanwalt Hering führte aus, im Fall Cummetat den Angeklagten als der Vornahme einer unzüchtigen Handlung für schuldig zu erkennen. Im 2. Fall sei die Schuld des Schneider nicht erwiesen, und auch im 3. Fall sei nach der bestimmten Aussage der Förstertochter nichts erwiesen. Er beantragte deshalb die Schuldfragen zu Fall 2 und 3 zu verneinen, im Fall Cummetat zu bejahen. Auch auf mildernde Umstände bitte er zu erkennen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Rieswamb, führte aus, daß der erstere Fall (Cummetat) sich von den beiden anderen Fall unterscheiden. Im ersteren Fall könne man nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß der Angeklagte wirklich eine unzüchtige Handlung begangen haben. In den beiden anderen Fällen schließe er sich dem Antrage des Staatsanwalts an. Man könne doch wohl annehmen, daß es sich im Fall Cummetat um einen, allerdings rohen Scherz handelte.

Nach ungefähr 45minütiger Beratung verkündeten die Geschworenen ihren Beschluß, der dahin ging, daß im Fall Cummetat der Angeklagte den Versuch, mit Gewalt an der Frau unzüchtige Handlungen vorzunehmen, durch Handlungen begangen hatte, die den Anfang der Ausführung eines nicht zur Vollendung gekommenen Verbrechens enthielten. Mildernde Umstände wurden verneint. In den beiden anderen Fällen wurde die Schuldfrage verneint.

Das Gericht erkannte danach auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kurze Nachrichten

Dr. Ivan Bloch, der namhafte Berliner Arzt und Sexualforscher, ist kurz nach Vollendung des 50. Lebensjahres gestorben.

Der zweite Pforrer einer Parodie in der Nähe von Schandau bei Dresden ist durch die Feuerungsverhältnisse gezwungen worden als Arbeiter in die Fabrik zu gehen, da er sich und seine Familie mit dem Einkommen als Seelforger nicht mehr ernähren konnte.

Auf Vorschlag des Deutschen Landwirtschaftsrats ist, wie die „Georgine“ meldet, der Präsident der preussischen Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, in den vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrat einberufen worden. Er hat die Einberufung angenommen. Zum Präsidenten des Sejm wurde der Christliche Demokrat Dr. Bystras, Redakteur der „Kaisze“, gewählt.

Der ehemalige italienische Ministerpräsident und Außenminister Senator Sonnino ist gestorben.

Neues vom Tage

Grubenbrand in Herne — 10 Verletzte getötet

Dortmund, 24. November. Das preussische Oberbergamt Dortmund teilt mit: Am 23. November nachmittags brach auf der Schachtanlage Schamrock 2 in Herne ein Grubenbrand aus, wobei ein Steiger und neun Verletzte getötet wurden. Weitere Leute sind nicht im Gefah. Das Feuer entstand in einer einziehenden, in der Holzstimmung liegenden Gesteinsröhre, in der die elektrische Lokomotivförderung mit Oberleitung umgeht. Die Ursache war ein Kurzschluß der Fahrstrecke oder der elektrischen Kabel. Infolge des Kurzschlusses geriet die Holzstimmung in Brand. Dieser pflanzte sich wegen der lebhaften Wetterzüge schnell fort. Die Verunglückten sind am Brandgängen erstickt, bevor ihnen Rettung gebracht werden konnte.

Ein deutscher Dampfer gestrandet

Hamburg, 27. November. (Tel.) Wie aus Norddorf am Amrum gemeldet wird, strandete der deutsche Dampfer „Möbius“ 18 Mann der Besatzung wurden getötet.

Ein Sämann gelände Millionärin

Bentzen, 27. November. (Tel.) Die hiesige Zollbehörde nahm die Millionärin Rothstein aus Waridau fest, weil sie für zwei Millionen Mark Rache über die Grenze schaffen wollte. Sie wurde dem Gerichtsfängnis zugeführt, aber gegen Stellung einer Kaution von sieben Millionen Mark wieder freigelassen.

Vom Auto zerdrückt

Wien, 26. November. Einer der Begründer des österreichischen Automobilismus, Lynel von Ruzicki, ist das Opfer eines Automobilunfalls geworden. Sein Auto geriet durch Glätte ins Schleudern und wurde umgeworfen. Ruzicki geriet unter das Auto und wurde zerdrückt.

Ein mobilerer Raubritter

Ein geradezu historisches Erlebnis hatte dieser Tage der Besitzer eines Antiquitätenladens in Paris. Er wurde nachts durch ein Geräusch auf der Treppe seines Hauses geweckt und sprang aus dem Bett, um nach dem Rechten zu sehen. Sichtlich erschrocken war er, als er dort einen Mann traf, der eine Ritterrüstung aus dem 15. Jahrhundert trug. Kurz entschlossen griff der Antiquitätenhändler nach einer der alten Waffen, mit denen das Treppenhaus reichlich geschmückt war, und streckte seinen mittelalterlichen Gast zu Boden. Dann alarmierte er die Polizei, und es stellte sich heraus, daß der Eindringling sich im Laden in einer der dort aufgestellten Rüstungen versteckt hatte, um in der Nacht das Haus ausplündern zu können. Durch den Schlag mit der Waffe und durch den Sturz des „gefallenen Raubritters“ hatte sich das Rüstungsgesamtheit, so daß es erst am nächsten Tage geöffnet werden konnte. Bis dahin mußte der Einbrecher mit flüssiger Nahrung ernährt werden, die ihm mit einem Schlauch durch eine Spalte des Rüstung eingelöst werden mußte.

Zusammenstoß eines Rüstendampfers mit einem Rostschiff

Barcelona, 27. November. (Tel.) Ein Rüstendampfer wurde bei einem Zusammenstoß mit dem Rostschiff in zwei Teile zerissen. Achtzig Personen wurden über Bord geworfen. Bis her sind 10 Tote und 17 Verwundete gemeldet.

Särge aus Gips

Ingenieur Graebner, der Leiter der Frankfurter Gipsauswerke, sprach in einem Vortrage in Albersberg über die Einführung von verhältnismäßig billigen Gipssärgen. Bei Einführung dieser Särge würden ungeheure Summen gespart werden können. Es ist bereits die Bildung einer Aktiengesellschaft in Aussicht genommen.

mühten wir Alle verhungern. Das Rastmesser gar — an dem schritt man sich zu Tode, so gräßlich scharf war es. Und darum lag es auch meistens unter Verhluß.

Mein Vater war wohl schon damals der stille Mann, als der es durch meine Jugend geht, denn er kamnte von stillen Leuten, in deren Herzen und Hirnen das Leben verpöht war. Aber der Gottesanteil an Freude, der jedem Menschentum bekehrt ist, läßt sich ja nicht in Schweigen fällen, zumal, wenn das Glück selber dazu die Musik macht. Und so mag wohl in jenen Jahren auch durch mein Elternhaus manch Lachen erklingen sein, und manch zweistimmiger Abendgesang mag mich und die Brüder in Schlaf gelungen haben.

Zwei Brüder kamen nach mir, in Abständen von anderthalb Jahren und dann — sieben Jahre nach meiner Geburt — ein dritter. Alle drei zum Leiden, zwei zum frühen Tode bestimmt.

Aus jener Dämmerzeit weiß ich nichts mehr von ihnen. Mir ist im Gegenteil, als ob ich — auch in späteren Jahren — immer allein gewesen sei.

Nur das der zweite an Krämpfen litt und daß meine Mutter oft auf Knien für ihn betete, wenn sein Körperchen blau und steif vor ihr auf dem Boden lag, ist mir dunkel in der Erinnerung. Und daß ich ihn eines Tages mit besonderer Inbrunst liebte, weil er ein schön bunt kariertes Röschchen bekommen hatte, mag als Zeugnis für die angeborene Neugierigkeit meines Wesens nicht verschwiegen bleiben.

Meine Mutter war eine geschäftige kleine Frau, vom Morgen bis in die Nacht hinein auf die Wohlfahrt der Frigen und den Glanz des Hauses bedacht. Sie wusch und schneiderte, sie polierte und zimmerte, sie putzte und plättete immerzu. Meine früheste Erinnerung an sie: Abenddämmerung — ich zwischen den Gittern meines Kinderbettes — sie singend über mich geneigt, und plötzlich kommt eine Angst über mich, eine nachsinnige atemraubende Angst, sie könne eines Tages nicht mehr da sein, und ich wüßte allein in die Welt, unbeschützt, unbetreut, den bösen Menschen zum Opfer.

Nun, die jene Angst wenigstens hat sich als grundlos erwiesen, denn ich bin vierundzwanzig und habe sie noch.

Im Weiteren schildert Sudermann dann, wie er sich vom fünften Jahre ab mit Bibel und Schieferpapier beschäftigte, wie ihm „die Morgenröde der Kritik aufging“ und wie er mit dem Theater bekannt wurde.

In diesem Vorderrück, dem Kreisort und Marktflecken, der zusammen mit drei oder vier sich daran schließenden, langgestreckten Dörfern ein durchaus südlich geartetes Gemeinwesen war, gab es eine „Ressource“, die gesamte Vereinigung der zwischen den Honoratioren und dem Landvertriebenen liegenden Mittelschicht. Sie feierte im Rostschiffen Saale drei oder viermal während des Winters ein Tanzfest, dem eine Theateraufführung voranging.

Was das war: „Theater“? Meine Mutter mochte es mir noch so oft erklären, ich wurde daraus nicht klug. Nur daß es etwas unangenehm Schönes und Herrliches sein mußte, befaßte ich bald. Die Geschichten, die sich irgend einmal zugezogen hatten, die Wärdern, die ich mir heimlich weiterzählte, und zu Gegenwart zu Wirklichkeit geworden, Träume, die nicht mehr Träume waren, erfüllte Sehnsucht, sichtbar gewordene Gottheit, berg hohe Marzapantorten und ewige Weihnacht — das war Theater.

Auf seinem ersten Kirchengang ist ihm dann, als er den hohen Saal betrat, das Orgelspiel, den Pörrer und den Gelang vernahm, der Gebanke gekommen. „So ist Theater“. Als dann von der Kanzel der Pörrer eindringlich auf die Zuhörer einredete, daß sie ringsum zu schreien und schreien begannen, erfolgte die Ahnung nicht: „So und nicht anders muß Theater sein“.

Nur daß es hier nichts zu lachen gab, während Mama doch nach manchem Abend erzählt hatte, daß es wieder sehr lustig gewesen sei, aber sie hatte auch immer zugefügt, sie selber freilich liebte die traurigen Stücke mehr.

Und darum entschied ich mich auch für sie.

Reicher Schneefall war uns am Totensonntag beschieden. Schon am Abend vorher machten sich Anzeichen eines beglückenden Schneefalles bemerkbar. Ein aufkommender steifer Wind trocknete die Erdoberfläche, so daß der Schnee, als er am Sonntag morgen pflücker fiel, liegen blieb. Bald bildete er eine ziemlich dicke Decke, so daß sogar der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Bis gegen 7 Uhr abends wütheten die Schneeflocken lustig vom Himmel herunter. Die ganze Landschaft präsentiert sich nun im schönsten Winterkleid. Falls es der siebente Winter ist, wir haben leider keine Chronik geführt, aber es waren schon eine ganze Anzahl Vorgänger, die dürfte nach der bekannten ostpreussischen Regel der Winter endgültig seinen Einzug gehalten haben.

Wom Wetter. Während der vergangenen acht Tage herrschte in Mitteleuropa wieder vorwiegend trübes und ziemlich mildes Wetter; die Regenfälle waren jedoch ihrer Menge nach nur gering. Nachfröste kamen zwar häufig vor, waren aber mit Ausnahme unseres äußersten Nordostens auch nur gelinde. Zu Beginn der Woche befand sich ein ausgedehntes Tiefgebiet, das zuvor Nordeuropa durchwandert hatte, in Abzug nach Osten, und hinter ihm drang vom Atlantischen Ozean wieder hoher Luftdruck nach den zentralen Gebieten des Kontinents vor. Infolgedessen kam zunächst im ganzen Lande der Typus des Rückseitenwetters zum Ausdruck. In Königsberg und Memel sank Montag nacht das Thermometer bis auf 7 Grad Kälte. Eine neue Depression, die nördlich von Island erschienen war und gleichfalls am Lande des Ostmeeres ostwärts wanderte, beeinflusste wiederum die Wetterlage. In Ostpreußen verschärfte sich vorübergehend der Nachfröste stellenweise bis auf 13 Grad unter Null; dann trat jedoch auch hier Erwärmung ein, nachdem in Königsberg etwas Schnee gefallen war. In der zweiten Hälfte der Woche blieb Deutschland fast völlig frostoffrei, da zugleich mit dem auf das Festland gelangten Kern des Maximums wärmere Luft vom Atlantik gekommen war. Das Maximum erreichte Donnerstag früh am Schwarzen Meere über 70 mm Höhe und erstreckte sich nordwestwärts durch Mitteleuropa bis über die britischen Inseln hinaus, wogegen der Norden des Erdteils von einer neuen, wiederum rasch von Island herangeeilten Depression eingenommen war, deren Minimum Donnerstag abend über Lappland 75 mm Tiefe erreichte. Infolge starker Druckunterschiede herrschten in Skandinavien sowie im Nord- und Ostseegebiet lebhaftes, zum Teil stürmische Nordwest- und Westwinde; gleichzeitig überstiegen die Temperaturen im Ostseegebiet allgemein 5 Grad Wärme und erreichten stellenweise 8 Grad C. Freitag heiterte sich trotz abnehmendem, aber immer noch relativ hohem Luftdruck in Deutschland der Himmel vielfach auf, und das Thermometer überschritt in den meisten Gegenden 5 Grad Wärme. Die weitere Entwicklung der Wetterlage bleibt vorläufig unsicher; vom Atlantik sind wahrscheinlich weitere tiefe Wirbel zu erwarten.

Schöffengericht. Als Schöffen für den Monat Dezember sind folgende Herren ausgelost: Zum 2. Dezember Katasterdirektor Julius Lange und Zimmerpolier Ernst Kahlke von hier; zum 5. Dezember Gärtner Michael Edelmann und Kaufmann Louis Blum von hier; zum 7. Dezember Besitzer Janis Krebs aus Stuten und Professor Franz Behrendt von hier; zum 9. Dezember Kammerer Friedrich Falschies aus Daugallen und Uhrmacher John Barthes von hier; zum 12. Dezember Schuhmachermeister Johann Gose und Zimmerer Friedrich Lange von hier; zum 14. Dezember Besitzer Martin Birschlus aus Martinsdorf und Besitzer Janis Birschlus aus Sudmanten-Trusch; zum 16. Dezember Besitzer Martin Vertuleit aus Emilgielen und Kaufmann Albert Viehle von hier; zum 19. Dezember Besitzer Martin Rohatitz aus Grammen und Gutbesitzer Erich Gerlach aus Clemmehof; zum 21. Dezember Seefahrer Richard Dull und Weizen Wilhelm Westphal von hier; zum 23. Dezember Gutbesitzer Paul Frenkel aus Clemmehof und Gutbesitzer Walter Schütze aus Friedrichsgrunde und zum 30. Dezember Klempnermeister Gustav Eip und Schmiedemeister Maximilian Werke von hier.

Eine 5. Serie deutscher Reichsbanknoten zu 1000 M. Von den deutschen Reichsbanknoten zu 1000 M. mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine 5. Serie ausgegeben werden. Sie hat folgende besonderen Merkmale: Das Papier ist weiß und trägt ein über die ganze Fläche sich wiederholendes, natürliches Wasserzeichen in Form eines Bierpases von etwa 8 mm Durchmesser. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in violetter Farbe gedruckt.

Die Erhöhung der Gütertarife zum 1. Dezember bezieht sich nicht auf Kartoffeln und Obst. Hierfür bleiben die bisherigen Sätze weiter in Kraft. Zur Schonung des Exportgüterverkehrs wird ferner das Mindestgewicht von 10 auf 5 Kilogramm herabgesetzt. Im übrigen ist mit Rücksicht auf die starke Tarifserhöhung der letzten Monate eine Verringerung der Güterklassifikation beraten worden, die die Verbilligung der Frachten für eine Anzahl von Gütern, insbesondere für Lebensmittel, und die Ermäßigung der Ent- und Einfuhrfrachten bezweckt. Die Zeit des Inkrafttretens dieser Maßnahmen, die noch mit den Verkehrsbehörden beraten werden, steht noch nicht fest.

Rückgang im deutschen Postverkehr. Die außerordentliche Erhöhung der Posttarife, die nunmehr durchschnittlich das Doppelte der Normalhöhe ausmachen, hat, wie aus Berlin berichtet wird, vorläufig die Versendung von Briefen, Paketen und Drucksachen auf das äußerste eingeschränkt. Manche Bestellungen sind so wenig lohnend, daß sie nur ausgeführt werden, weil eine weitere Verminderung aus Verkehrsgründen nicht zulässig ist. Der private Briefverkehr ist so gering, daß in manchen Postämtern weniger Bewohner Straßen bei Belegung nicht eine einzige Postförmung vorzufinden wurde. Gerade katastrophal wirkt aber die Portoverhöhung auf die Paket- und Gebührenden. Bei Paketen ist der niedrigste Portofuß 60 M. für 5 Kilo. in der Nachzone. Das läßt völlig die Versendung von Privatpaketen und verkleinert den geschäftlichen Versand in äußerstem Maße.

Künstler-Abonnementkonzerte. Wieder einmal hat ein widriges Geschick unsern Abonnenten einen bösen Streich durch die Rechnung gemacht. Trotz aller Vor- und Nachsicht, trotz mündlicher und schriftlicher Kontrakte hat der Operndirigist Alexander Lipniz sein hiesiges Konzert abgesagt, weil sein Urlaub ihm von der Berliner Staatsoper un widerruflich gefügt und er infolge Revertorenderung sofort zurückberufen wurde. Er beabsichtigt Anfang Januar nach Amerika zu gehen und benötigt dazu längeren Urlaub daher die jetzige Kürzung. Bei aktiven Opernkünstlern mußte man auch früher schon immer auf derartige Ueberraschungen gefaßt sein, jetzt sind solche valutarische Änderungen eben gang und gäbe geworden. Ein Trost bietet uns das in acht Tagen bevorstehende nächste Abonnementkonzert, die große Oratorienaufführung, die am Montag und Dienstag erfolgen wird. Da die vier Solisten auch für die Nachbarstädte Tilsit und Insterburg verpflichtet sind und eine volle Woche hier oben Tag für Tag mit Proben und Aufführungen beschäftigt sind, ist ihr Erscheinen gesichert, umso mehr, als alle vier unabhängig, nur dem Konzertbesucher angehörig sind. Votte Leonard ist den meisten Konzertbesuchern sicher noch in bester Erinnerung von der letzten hiesigen Judas Maccabäus-Aufführung. Sie gilt als beste Sopranistin der Gegenwart. Selva Wecke ist ebenfalls ebenbürtig im Alt-Fach. Sie ist unzweifelhaft eine unserer besten Gesangstalenten. Der Tenorist Werner Rosenthal ist zwar Anfänger im Oratorienfach, infolge seiner weichen, tiefen und doch echten Tenorstimme tragenden Stimme in den Konzerten ein schon best bekannter, freis gern gesehener Gast. Durch persönliche Bekanntschaften aus hiesigen Familien konnten im Sommer

die Engagementsabstufung nach glänzend verlaufenem Probestunden hier direkt vollzogen werden. Der aus der Raab-Brodmann-Schule hervorgegangene Bass-Bariton Hans Hermann Rissen endlich steht bereits mitten im Musikleben aller deutschen Großstädte und ist als Bach-Händel-Sänger ebenso bewährt wie in der 9. Sinfonie Beethovens.

Das Volkskonzert des Arbeiter-Gesangsvereins am 3. Dezember wird, wie uns geschrieben wird, eine vollständige Wiederholung des Stiftungsfestprogramms bringen. Es will den Musikliebenden aller Volksschichten unserer Stadt für ein geringes Eintrittsgeld Gelegenheit geben, sich von der ersten Arbeit eines strebenden Vereins zu überzeugen, der sich in unermüdlichem Schaffen ein für Männergesangsvereine musterträgliches Programm erarbeitet hat. Die Wucht und Kraft eines großen Chors und seine feine Einfühlung in die Pianostellen, die oft wie gehaucht erklingen, wird der Verein an besonders dazu geeigneten Liedern erweisen. Auch der berühmte Freiheitsschor „Lord Solomon“ wird zur Darbietung gelangen. Das niedliche Singpiel „Der Sängerknabe“ wird ebenfalls wiederholt werden. — Die Kartenausgabe hat in dem Zigarrengeschäft Krüger & Oberbeck begonnen. Sämtliche Sitzplätze sind numeriert.

Goethebund. Sonnabend, den 2. Dezember, findet ein Lichtbildvortrag von Prof. Friederichsen 2. Königsberg über das Thema „Rußland in Zentral-Asien“ statt. Prof. Friederichsen hat wenige Jahre vor dem Kriege eine Forschungsreise nach Zentral-Asien unternommen, die ihn besonders in die dem russischen Einfluß unterworfenen Gebiete führte, die heute wieder wegen der Bemühungen Sowjetrußlands nur die Einführung der bolschewistischen Staatsform den Blick auf sich gezogen haben. Der Vortrag dürfte also einem allgemeinen Interesse begegnen, umso mehr, da Professor

Friederichsen sich durch vielseitige literarische Behandlung des Stoffes als einer der besten Kenner des Gebietes erweisen hat.

Vorträge der Stadtbücherei. Wegen persönlicher Verhinderung des Studentrats Kommer muss dessen Vortrag auf nächste Woche verschoben werden. Der Termin wird noch bekanntgegeben. Die übrigen Vorträge von Dr. Kemp und Studienassessor Herich finden, wie angekündigt, am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche statt.

Dampfer „Standart“ gestrandet. Einer aus Helsingfors hier eingetroffenen Drahtnachricht zufolge ist der am 21. d. Mts. von hier nach Petersburg in See gegangene Dampfer „Standart“ am 25. in der Nähe von Helsingfors gestrandet. Die Besatzung ist gerettet. Einzelheiten fehlen noch.

Standesamt der Stadt Memel

Aufgebote: Kaufmann Willy Meyer von hier mit Selma Maximilski, ohne Beruf, von Berlin-Hermendorf; Kellner Martin Pareigis mit Johanne Emma Baltrop, beide von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Uhrmachermeister Bruno Walter Arnold Pfeiffer von hier. — Eine Tochter: dem Bankaffilier Emil Szuggan von hier; dem Landespolizeiwachtmeister Franz Noose von Plick, Kreis Memel. Gestorben: Arbeiterwitwe Marink Salasa, geb. Birginitas, 78 Jahre alt; Kaufmannsfrau Bertha Breihorn, geb. Hartmann, 62 Jahre alt, von hier; Seefahrerwitwe Marinka Gifas, geb. Lantutis, 71 Jahre alt, von Rommelau; Arbeiterwitwe Anna Kaputis, geb. Krafft, 56 Jahre alt, von Maddeifen, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 27. November. (Tel.) Durch die über die voraussichtliche Haltung der Ententestaaten auf der Brüsseler Konferenz vorliegenden Nachrichten sind die Hoffnungen auf einen für Deutschland günstigen Verlauf weitestgehend herabgesetzt worden, so daß sich die Steigerung der Devisenpreise bei allerdings unverändert kleinen Umläufen fortsetzte. In Rückwirkung hiervon verstärkte sich auch die Kaufkraft des Publikums und die Spekulation auf dem Effektenmarkt, so daß hier Kurssteigerungen anhielten. Das Geschäft hat allgemein wieder an Ausdehnung gewonnen, so daß sich die Kursfeststellung wieder verzögerte. Die Kursserhöhungen betragen durchschnittlich 500-800 Prozent, für eine ganze Anzahl von Montan-, Textil-, Zellstoff- und Maschinenfabrikanten 1000-3000 und für Oberbedarf und Nieder-Montan sogar über 4000. Salata- und Kolonialwaren sowie Auslandsrenten zeigen wesentlich aus der Steigerung der Devisen Nutzen und erhöhten ihren Kursstand, vermindert sich gleichfalls um hunderte bis tausende von Prozenten, 50prozentige Mexikaner sogar um 1700 Prozent. Unverändert groß war das Geschäft auch auf dem Bankmarkt, wo allerdings die Kursbesserungen nicht über 300 Prozent hinausgingen. Devisische Renten lagen fest. 3prozentige Anleihen waren 45 Prozent höher. Von unbedeutlichen Schwankungen abgesehen erhielt sich die feste Grundstimmung auch weiterhin.

Kurs Devisen

Table with columns for date (27. Novbr., 28. Novbr.), currency type (e.g., 4% Disch. Reichsbank I.), and exchange rates.

Telegraphische Kursnotierungen

Table with columns for date (27.11.22), location (Berlin), and various commodity prices (e.g., Ankerbier, Bismarck, etc.).

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0315 bis 0,0325, Zürich 0,0625 bis 0,0705, Kopenhagen 0,067, bis 0,067 1/2, Stockholm 0,0485 bis 0,0495. (Priv.-Tel.)

Devisen-Abkürzungen. 5.30 Uhr nachmittags. Amsterdam 3100-3180, Kopenhagen 35500-36000, Zürich 1491-1490. Wien 7850-7950. Paris 555-560. 247-251. Tendenz: befehligt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 27. November. (Tel.) Infolge der fortgesetzten Steigerung der Devisenpreise zeigten auch die Notierungen für Getreide wieder eine starke Aufwärtsbewegung. Infolgedessen waren die Inlandsportieren zum Teil zurückgezogen, zum Teil in ihren Forderungen bedeutend erhöht. Für Weizen wurden seitens der Mühlen Waggons wie auch Kahnladungen loco Berlin gehandelt. Auch für Roggen zeigte sich ansehnlicher Begeh. Bei dem starken Interesse für beide Arten Artikel spielte der wesentlich lebhaftere Gang des Mehlgeschäftes eine Rolle. Die Kaufkraft erstreckte sich bei steigenden Preisen auch auf Gerste, Hafer und Mais und auf die Notizen für Delikatessen, Hülsenfrüchte und Futtermittel wurden von der allgemeinen Festigkeit nach oben beeinflusst.

Alltägliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for product (e.g., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.), unit (50 Allogr. in Markt), and price range.

Table with columns for commodity (e.g., Weizen, Roggen, Gerste), price range, and other details.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 27. November. (Tel.) Zufuhr 10 Waggons, davon 5 Roggen, 3 Weizen und 2 Diverse. Weizen bunter 12000 bis 11800, Roggen 11000 bis 10800 M.

Die Osteuropäische Holzmesse. Das Königsberger Merkant hat nach Frühjahrsanfrage mit den Vertretern der an der Osteuropäischen Holzmesse interessierten deutschen Holzverarbeiter beischlossen, die Osteuropäische Holzmesse in Königsberg Pr. vom 18. bis 22. März 1923 zu veranstalten.

Das litauische Branntweinmonopol. In Litauen wird infolge der durch die Monopolisierung des Branntweinhandels durchgeführten. Die das Kommer „Gau“ schreibt, soll das Hauptbranntweinlager in Rūmnen untergebracht werden, die bisher von Wehrministerium eingenommen waren. Die bestehenden Reflektationsstationen sollen ausgebaut werden, zu welchem Zwecke Verhandlungen mit ausländischen Unternehmergruppen ausgenommen wurden.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table with columns for ship name, captain, tonnage, and other details.

Table with columns for ship name, captain, and other details.

Regelstand: 0,72. — Wind: NO. 2. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 6,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 28. November: Wolkig, teils heiter, vereinzelt noch Niederschläge im Schauern bei mäßigem Frost und starken bis mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 27. November. Morgens 6 Uhr: — 3,3. 8 Uhr: — 3,3. vormittags 10 Uhr: — 3,3. mittags 12 Uhr: — 2,9. nachmittags 2 Uhr: — 2,5. 4 Uhr: — 3,8.

Witterungsübersicht von Montag, den 27. November, 8 Uhr morgens. Bei zunächst noch starken kalten, später abflauenden, von Süden nach Norden drehenden Winden trat gestern in unserm Bezirk Lawwetter ein. Gestern abend sanken die Temperaturen vielfach wieder unter den Gefrierpunkt und starke Schneefälle setzten mit wenigen Ausnahmen ein. In Deutschland war es heute früh bei nur stellenweise noch frischen Winden aus nördlichen Richtungen allgemein lauwarm und vielfach heiter. Nur vereinzelt fiel noch Schnee. Das Niederschlagsgebiet über der mittleren Ostsee ist schnell südwärts nach Südwesten rufend abgezogen. In seinem Rücken nimmt der Luftdruck außer über dem nördlichen Ostsee allgemein zu, und das ozeanische Hochdruckgebiet scheint sich langsam über Mitteleuropa auszubreiten. Fast überall fielen Niederschläge.

Table with columns for observation location, weather, wind, and other details.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 27. November, 8 Uhr morgens. Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 779 Dcean, Tiefdruckgebiete 740 Südwest-Rußland, 750 Nordost-Europa. Wind: Mittlere Ostsee stark, sonst schwache bis mäßige nördliche Winde. — Wetter: Wolkig, morgen vereinzelt Niederschläge im Schauern.

Table with columns for station, wind, weather, and other details.

Table with columns for station, wind, weather, and other details.

M Arb. in III am Mitt- woch, d. 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntags-Mädchen zeigen erfreut an Franz Roose u. Frau Maria geb. Demant. Bilden-Mei el, 26.11.22

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sowie die trostreichen herzlichen Worte des Herrn Pfarrers Radtke am Sarge und Grabe unserer geliebten Entschlafenen, lagte im Namen der trauernden Hinterbliebenen innigsten Dank.

Karl Naels. Davillen, November 1922.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes sowie für die reichen Blumenpenden und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Bömelit sprechen wir unsern innigsten Dank aus Familie Nemann nebst Braut.

Heute Gratorienverein 6 1/2 Uhr Gesangchor Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich Alex. Johow.

Städt. Schauspielhaus Wochenplan vom 26. November bis 3. Dezember:

Dienstag, 7 1/2 Uhr: (Im Dienstag-Abend.) Kammer-spielabend, Neuheit „Der Wettlauf mit dem Schatten“. Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpelz“. Eine Liebeskomödie in 4 Aufzügen von Hauptmann. Wehrhahn: Heinz Albers, Wolff: Fritz Barfkopf.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Erhöhte Preise. 1. Gastspiel b. Tanzmeisterin Wanda Aberjahn mit ihrem aus 12 Personen bestehend. Ensemble „Der Walb“. Ein Märchentanzspiel v. Christian Labusen. Freitag, 7 1/2 Uhr: Erhöhte Preise. Letztes Gastspiel: „Der Walb“. Ein Märchentanzspiel v. Christian Labusen. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: (Im Freitag-Abend.) „Wenn die Liebe erwacht“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.

Sonntag, 7 1/2 Uhr: Neuheit! Zum ersten Male: „Der ungerechte Gehalt“. Schwank in 3 Aufzügen von Sturm. Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr. Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Liedertafel Am 28. November außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Arb.-Gem. 29. 11., 2.30 Uhr nachm. Altstadt. Schule Philosophie.

Sagdklub Memel Generalversammlung Donnerstag, d. 30. 11. nachm. 7 1/2 Uhr, bei Steffens & Wolter. Junges Mädchen möchte gründl. Deutsch sprechen und schreiben lernen. Offerten unter 480 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Zimmerarbeiten und Hausreparaturen überaus. Off. u. 483 a. d. Exp. d. Bl. Wer strickt mögl. schnell Jumper? Off. unter 485 an die Exp. d. Bl.

2 Krawatten gefundene. Abzugeben. Schweliesstraße 2a.

John Jaeger u. Frau zeigen die Geburt einer Tochter an. Memel, den 25. November 1922.

„Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.“ I. Mose 24, 56 Im festen Glauben an ihren Erlöser wurde am 26. d. Mts. meine teure, unvergessliche Frau, unsere herzengute Schwester, Schwägerin und Tante, plötzlich heimgerufen. Namens der Hinterbliebenen John Breihorn.

Am 24. d. Mts. verschied sanft nach schwerer Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder und Enkel, Artur Schenk im 13. Lebensjahre, welches tiefbetrubt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen. Clauspuszen, den 26. November 1922. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30., nachm. 2 1/2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Am 23. d. Mts. entriss uns der Tod unerwartet den Bankbeamten Herrn Herbert Kühn Wir betrauern in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Kreisbank des Kreises Pogegen. Schulz, Landrat.

Am 23. d. Mts. verschied blühenden Lebensalter der Bankbeamte Herr Herbert Kühn Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Kollegen, dessen Andenken wir weit über sein Grab hinaus in Ehren halten werden. Die Beamten u. Angestellten der Kreisbank des Kreises Pogegen.

Am 23. d. Mts. verschied blühenden Lebensalter der Bankbeamte Herr Herbert Kühn Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Kollegen, dessen Andenken wir weit über sein Grab hinaus in Ehren halten werden. Die Beamten u. Angestellten der Kreisbank des Kreises Pogegen.

Waldschlösschen Heute Dienstag u. Mittwoch Tanz

Auto-Bermietungen: Proukschat Tel. 739 Posingies Tel. 342 Tazies Tel. 163

Autovermietung Telefon 730.

Gegen Höchstgebot habe 8 Werte 35-50 und 10 Werte Flugpost III abzugeben. Off. u. 494 an die Exped. d. Bl.

100 Memeler Notgeld 500 komplett zu verkaufen, pro Satz 250 M. Offert. unter 486 an die Exped. d. Bl.

Eine gold., eine silberne Damenuhr, eine Gold-doublerschleife für Damen zu h. bei Klaas, Karliste 2a. Gut erh. dunkle Schlafzimmereinrichtung z. vl. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: 1 Teppich, 160x240, fast neu, 1 Nähmaschine mit Handbetrieb, 1 Pelzjacke (Schafspelz). Händler werden. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

1 guter Marktswagen u. 1 Schlitten, auch für Fleischer geeignet, zu verk. Wühlentort 105.

Spaziereschlitten ein- u. zweisp. zu verkauf. Behrendt Friedrichsmarkt 10/11.

Winterüberzieher zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: Winterüberzieher, Militärmantel (für große Figur) Serrenwela, schwarze Schafwolle, dunkler Bezug (für kleine Figur). Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Arbeiter-Gesangverein Chorleiter: Rektor Otto Kutz Sonntag, den 3. Dezember 1922, nachm. 4 Uhr im Schützenbaute: Großes Volkskonzert zum Festen der Weihnachtsbescherung der Kinder der Friedrichstädtischen Schule. Vollständige Wiederholung des Stiftungsfestprogramms Breite der Plätze: I. Platz num. 50.- M., II. Platz num. 30.- M., Stehplatz 20.- M. Vorverkauf: Krüger & Oberbeck, Körtenstraße. Der Vorstand.

Verein für Boxsport Memel Übungsstunden Dienstag und Freitag 7 1/2 Uhr abends Gymnasial-Turnhalle.

Diejenigen Personen, welche Massoth für dieses Jahr wünschen, müssen sich spätestens bis zum 30. d. Mts. bei den unterzeichneten Annahmestellen melden. Anzahlung von 350 Mark per Pfund muß mitgebracht werden. Die nach dem 30. d. Mts. eingereichten Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Annahmestellen sind: Marcus Millner, Fleischbänkenstraße 2 F. Hannemann, Hohe Straße und Josselowski & Co., Hohe Straße.

Forme Damenhüte in 3-4 Tagen um Schmälung, Nishof 2.

Stempel liefert



prompt und billig Gebrauchte, gut erhaltene Leihbibliothek ca. 200 Bände, darunter: Herzog, Stratz, Banghofer, Keller usw. Eine fast neue Sadeneinrichtung passend für jedes Geschäft steht wegen Aufgabe des Geschäftes preisw. z. Verkauf Buchhandlung Otto Reigies, Rus.

Das Arzthonorar der Privatpraxis wird unter Anlehnung an den jeweiligen Gelbwert (Leuerungsindezziffer, Lebensmittelpreise usw.) auf der Grundlage der Friedenssätze und bei entsprechender Berücksichtigung der Vermögens- und Erwerbserhältnisse der Kranken berechnet. Die ärztlichen Berrichtungen bitten wir bar zu bezahlen. Eine etwaige Stundung des Honorars geschieht nur unter dem Vorbehalt, daß bei weiterer Geldentwertung der Gelbwert des Tages der Zahlung eingeseht werden kann. Auf Rechnungen, die nicht innerhalb von 10 Tagen nach Zustellung beglichen sind, kommt gegebenenfalls ein Zuschlag entsprechend der weiteren Geldentwertung (nach der Indezsziffer). Der Memeler Arztverein

Winterschuhe Lederschuhe Gummischuhe Feiwelowitz Fleischbänkenstrasse Nr. 3

Marcus Millner Fleischbänkenstrasse Nr. 2 Ich bin in der Lage, eine neue hervorragende Auswahl in eleganten Mänteln, Jacken Pelzen und Kleidern für den Nachmittag und Abend geeignet, zu zeigen, welche an Geschmack und Preiswürdigkeit allen Ansprüchen gerecht wird



Heute Nur 3 Tage Bruno Kastner in dem 1. Ufa-Kastnerfilm 22/23 DIE LÜGE EINES SOMMERS von Ida Wüst. Der Fox-Abenteuerfilm DER SINN DES TODES Ein Menschenschicksal mit André Nox Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2, Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Zu einer am Dienstag, den 28. d. Mts., pünktlich 7 1/2 Uhr abends, im Saale von Fischer's Weinstuben stattfindenden Versammlung laden wir die Mitglieder der jüd. Gemeinde hiermit ein. Tagesordnung: Aussprache über dringende Gemeindegangelegenheiten. Im Hinblick auf die überaus wichtige Tagesordnung eruchen um zahlreiches Erscheinen Die Einberufer.

Bekanntmachung Die Gebühren für Behandlungen in der Kreisheilanstalt (Wägelgasse, Bäder, Röntgenbehandlung usw.) werden fortan allmählich entsprechend der Geldentwertung festgesetzt. Eine Veröffentlichung der Sätze in den Tageszeitungen findet in Zukunft nicht mehr statt. Die Gebührenordnung wird im Kreishaus, Polangenstraße 4, und in der Kreisheilanstalt ausgehängt. Memel, den 23. November 1922 Der Kreisaußsich des Landkreises Memel. Gegen Einlösung von 15 M. in Memeler Briefen oder fassenfr. Mem. Notgeldscheine erhalten Sie portofrei eine hochinteressante Schrift über das Leben nach dem Tode Frieda Kämpfer, Berlin SW. 61, Wiltbergplatz 3.

Apollo Heute ab 5 Uhr Der moderne Gesellschaftsgrößtm Liebe kann man nicht kaufen hochinteressant - fein pikant Elsa Wagner, Ernst Deutsch Marija Leiko, Josef Klein, Herm. Vaillant.

Cyclone die Heldin der kalifornischen Berge. «spannendes Schauspiel» «herrliche Landschaftsbilder» Urania Heute ab 5 Uhr, Kassenöffnung 1/2 5 Uhr Der grosse Sensationsschlager Der geheimnisvolle Athlet Abenteuer sehr spannend Dazu des grossen Erfolges wegen Elmo, der Furchtlose I. Teil: Der Untergang der Rio Grande mit: Elmo Lincoln.

Ein Auslandspaß auf den Namen Judel Taltz und Familie, und eine Geburtsurkunde, auf den Namen Faige Taltz, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstraße.

20 000 M. Belohnung Am Sonnabend abend ca. 5 Uhr ist mir von Sofie Schmidtke & Rosenberg mein hellbrauner Wallach gestohlen od. entlaufen. Kennzeichen: Alter 4 1/2 Jahre, 5 Fuß, 6 Zoll groß, kleiner Kopf, etwas hängende Ohren, kleiner Stern, Kontrollband und in gutem Fräut zustande. Wer mir zu meinem Pferde verhilft, erhalt obige Belohnung. Balzer, Meddiken. Tel. Wicken 1.

L. Petri, Wiesbaden Goethestraße 27 Strickwaren engros.

Haarburger Leinölfirnis (garant. doppelt gefacht) offeriert Wilhelm Woywod Memel, Marktstr. 31/32. Telefon 710.

HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC Nach NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA AFRIKA, OSTASIEN USW. Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer. Etwa wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG und deren Vertreter in Memel Reisebüro Robert Meyhoefer

Wenig benutzte, sehr gut erhaltene Doppel-Maleichen Coupés Landaulets erstklassige Berliner Fabrikate sowie ca. 60 neue Autoswagen aller Gattungen empfohlen sehr preiswert Jenisch & Sucker Büniaberg-Dr. Ohmstraße Eingang Waldring Telefon 6670.

Kreistag des Landkreises Memel

Am Sonnabend fand, wie schon berichtet, um 11 1/2 Uhr vormittags im hiesigen Kreishaus unter dem Vorsitz des Landrats Honig eine Sitzung der Kreistagsabgeordneten des Landkreises Memel statt. Der Vorsitz begrüßte die Versammlung und führte in kurzen Worten aus, daß er, als er die Einladungen an die Kreistagsabgeordneten erhalten ließ, gehofft hatte, daß dann die Entscheidung über die Memelgebietsfrage schon gefallen sein würde. Leider habe diese Hoffnung sich als trügerisch erwiesen und nach den letzten Nachrichten der Presse sei nicht anzunehmen, daß die Entscheidung in nächster Zeit fallen wird. Rein menschlich betrachtet, hätten wohl alle Anwesenden, nachdem nun schon 3 Jahre dieser Schmebezustand andauere, den Wunsch, daß die Entscheidung bald fallen möge; dies läge auch im Interesse der kommunalen Wirtschaft. Auch die Beunruhigung der Bevölkerung würde dann verschwinden und die Gemüter sich beruhigen. Auch an dieser Stelle möchte er der Hoffnung Ausdruck geben, daß wir in absehbarer Zeit die Entscheidung erfahren möchten und daß man sich dann auf den Boden der gegebenen Tatsache stellen und versuche, daraus das Beste für den Landkreis und das ganze Gebiet zu machen. Der Vorsitzende gedachte dann noch eines schmerzlichen Verlustes, den der Kreis durch den Tod des Herrn Arius erlitten habe. Zu seinen Ehren erhob sich die Versammlung von ihrem Sitze. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten (Büroöffnung, Protokollführer usw.) trat man dann in die Erledigung der Tagesordnung ein, nachdem ein Antrag des Kreistagsmitgliedes von Schulze auf Rückstellung des Punktes 4 (Entscheidung über die Auslegung des in der letzten Kreistagsitzung gefassten Beschlusses über die Erhöhung der Amtskostenentschädigung) an den Schluß der Tagesordnung und Ausschließung der Öffentlichkeit bei seiner Behandlung gegen 8 Stimmen bei 22 Stimmen abgelehnt worden war.

Dem Kreistag lag ein Antrag auf Bewilligung von 100 000 Mark als Kreismitteln zur Unterstützung der Kleinrentner des Landkreises vor. Das Landesdirektorium hat für das laufende Rechnungsjahr insgesamt 2 000 000 M. aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt, welche wie folgt auf die Kommunalverbände unterverteilt worden sind: Memel-Stadt 1 000 000 M., Memel-Land 300 000 M., Gendefurg 300 000 M., Pogegen 300 000 M. Die Bewilligung erfolgt mit der Maßgabe, daß die Kommunalverbände ihrerseits gleichfalls Mittel für denselben Zweck zur Verfügung stellen, die mindestens ein Drittel des Staatsbeitrages ausmachen müssen. Für die Verwendung dieser Mittel sind vom Landesdirektorium die nachstehenden bindenden Grundzüge aufgestellt worden: 1. Als Kapital-Kleinrentner gilt, wer aus beweglichem oder unbeweglichem Vermögen oder durch Leibrente ein Jahreseinkommen von mindestens 900 M., aber nicht mehr als 5000 Mark bezieht, wenn dieses Einkommen mehr als die Hälfte des Jahresgesamteinkommens ausmacht und letzteres den Betrag von 1000 M. nicht übersteigt. 2. Unterstützungen an Kapital-Kleinrentner werden auf Antrag gewährt, wenn sie a) entweder 65 Jahre alt oder überwiegend arbeitsunfähig sind, b) Memelländer sind. 3. Unterstützungen können auch an die Ehefrauen und unterhaltsberechtigten Angehörige gewährt werden, wenn auf sie die Voraussetzungen unter 2. zutreffen. 4. Die Unterstützungen sollen im Einzelfalle so bemessen werden, daß sie zusammen mit dem Jahreseinkommen, für die Zeit bis 1. April 1923, für die Einzelperson 9000 M., für die Familie 12 000 M. auf das Jahr berechnet, erreichen. Die Unterstützungen dürfen jedoch für die Einzelperson den Betrag von 4000 M., für die Familie den Betrag von 6500 M. jährlich nicht übersteigen.

Ein Kreistagsmitglied meinte, daß diese Summe von 100 000 M. doch eigentlich noch zu niedrig sei, denn diese Unterstützung würde aller Wahrscheinlichkeit nach sehr in Anspruch genommen werden. Die daraus sich ergebende Erhöhung der Ausgaben im Etat könnte dadurch gedeckt werden, daß man sein Augenmerk mehr auf die Einnahmestruen lenke. Auch die Arbeitslosen könnten zu den Einnahmestruen herangezogen werden. Es würde dadurch einmal die Zahl der Arbeitslosen verringert und ferner die Ausgabe für die Arbeitslosenunterstützung verkleinert. Der daraus sich ergebende Überschuss könnte dann noch zur Unterstützung der Arbeitsunfähigen verwendet werden. — Landrat Dr. Honig empfahl, zunächst diese Vorlage zu bewilligen. Er sei gerne bereit, beim Landesdirektorium vorzulegen zu werden, damit es die Mittel zur Unterstützung der Kleinrentner erhöhe. In diesem Fall könnte dann auch der Kreis einen größeren Fonds für diese Zwecke auswerfen. Was die Ausbaurückstellungen anbetreffe, so erhebe der Kreis an sich keine Steuern; würde er dies tun, dann wäre damit den Gemeinden eine wichtige Einnahmequelle entzogen. — Zu der Angelegenheit über die Arbeitslosen erklärte der Vorsitzende, daß mit einer erheblichen Arbeitslosenzunahme im Landkreis nicht zu rechnen sei. In der Stadt liege allerdings die Sache anders, doch treffe die Stadt schon für Vorlage. Der Landkreis wäre bereit, größere Mengen von Arbeitslosen aus der Stadt heranzuziehen und zu beschäftigen. Aus der Versammlung wurde dann gefragt, ob unter diesen Kleinrentnern auch die Unfallrentner zählten. Da dies aus der Vorlage nicht genau zu ersehen war, erklärte der Vorsitzende, daß er sich auch hierüber noch genauer informieren werde. Er schlage auf jeden Fall

vor, zunächst einmal die Summe von 100 000 Mark zu bewilligen. Der Kreistag nahm demgemäß die Vorlage an. (Fortsetzung des Berichtes folgt.)

Memelgau und Nachbarn

E. Königsberg, 24. November. In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag gab auf Antrag der Vereinigten sozialdemokratischen Fraktion Bürgermeister Dr. Gerdeler ein Bild über die Finanzlage der Stadt, die es nötig machte, in allen Verwaltungsabteilungen große Einschränkungen vorzunehmen. Hauptächlich seien es die Personalkosten, die einen unverhältnismäßig großen Teil der städtischen Finanzen verschlingten. Vor dem Kriege betrug die Personalkosten 50 Prozent der städtischen Einnahmen, bis vor kurzem schon 66 1/2 Prozent und in den letzten Tagen sogar 72 bis 75 Prozent. Deshalb sei der Magistrat gezwungen, in allen Zweigen der städtischen Verwaltung Personalvermindierungen vorzunehmen. Die Entlassungen erstreckten sich sowohl auf den Bürobetrieb wie Arbeitsbetriebe, Straßenbahn, Straßenreinigung und Feuerwehr. Bei einer Einschränkung des Personals um etwa 300 Köpfe wird mit einer Ersparnis von 130 bis 150 Millionen Mark jährlich gerechnet. Der Magistrat will bei seinen Rindigungen unter weitgehender Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse vorgehen und, soweit es ihm möglich ist, dafür sorgen, daß die Entlassenen anderweitig Unterkommen finden. Der Stadtkämmerer ergänzte die Ausführungen des Bürgermeisters und hob dabei hervor, daß der Stadt vom Reich jetzt nur das 2/3 der Einkommensteuer von 1919 überwiesen werden sei. Nach mehrstündiger Debatte wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Magistrat ersucht, die zur Entlassung kommenden Angestellten und Arbeiter in anderen Betrieben und, soweit das nicht möglich ist, bei produktiven Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Nach einer Anfrage der Frauen der Stadtverordnetenversammlung, ob der Magistrat gewillt sei, gegen den neuerdings erheblich zunehmenden Alkoholmißbrauch Maßregeln zu ergreifen, wurde ein Antrag der Ortsgruppe Königsberg des Deutschen Arbeiter-Abkommens angenommen, der den Magistrat ersucht, um methodische Verbreitung von Aufklärung über den Alkohol, insbesondere im Schul- und Fortbildungsumricht, stärkere Durchführung des Verbots der Abgabe von Alkohol an jugendliche Personen, strengste Kontrolle der Verkauf zur Verhütung der Einführung von Alkohol in städtischen Anstalten, Herabsetzung der Räumlichkeiten zur Abhaltung von Versammlungen zwecks Aufklärung über die schädlichen Folgen des Alkoholgenußes, für die Beschaffung von Milch für Wohlfahrtszwecke wurden die bis zum Schlusse des laufenden Rechnungsjahres erforderlichen Mittel in Höhe von 5 Millionen Mark bewilligt, ferner 4 Millionen Mark zur Fortführung der Schulreform (Dudker)-Spielung. Eine längere Aussprache zeitigte ein kommunalistischer Antrag, der sich gegen die Ausführungsbestimmungen des Magistrats zum Reichsmietengesetz wendet, die auf eine 7/8-fache Friedensmiete hinausgehen. Es wurde gefordert, daß der Magistrat die Ausführungsbestimmungen sofort zurückziehe und zwecks Festsetzung neuer Ausführungsbestimmungen sich mit den Mietervereinigungen in Verbindung setze, und die Belohnung der Mieter auf das geringste zulässige Maß beschränkt werde. Die Angelegenheit wurde vertagt, da gegenwärtig Einigungsverhandlungen zwischen Vertretern der Vermieter- und Mieterorganisationen stattfinden.

Riga, 25. November. (Plante im Spielkaino.) Wie der „N. N.“ gemeldet wird, ist in dem Spielkaino am Strand eine bedeutende Stille eingetreten. Geistes wurde nur an den ersten zwei Tagen nach der Eröffnung des Kaino, seit Sonntag ist aber keine Runde gemacht worden. Es waren in Silberkaino wohl einige Ausländer mit größeren Summen eingetroffen, aber es stellten sich ihnen keine Partner entgegen, so daß die Herren nach einem Aufenthalt von einigen Tagen Silberkaino wieder verließen. Von den lettlandischen Staatsangehörigen beteiligte sich niemand am Spiel, da man einen Revers ausstellen muß, daß das Einkommen 600 000 Rbl. jährlich beträgt. Da aber die Einkommensteuer von dieser Summe 57 000 Rbl. beträgt, so findet sich natürlich niemand, der solch einen Revers ausstellen wollte.

Meine Chronik

Eine Schwindschmalka ist in Libau entlarvt worden. Sie nannte sich „Wibert u. Haupt, Dressur-Anstalt, Libau Ditr.“ und infizierte hauptsächlich in Riga, Wieringden und mecklenburgischen Zeitungen, in denen sie dreifache Hund zum Verkauf anbot. Dabei behauptete die Firma weder einen Hund, geschweige denn einen dreifachen Hund. Auf die eingegangenen Meldungen verlangte die Doppelfirma 8000 bis 10 000 Mark Anzahlung pro Tier. Auf diese Weise waren für die betrügerische Firma in den letzten Tagen etwa 45 000 Mark eingegangen und 36 000 Mark bereits von der Post ausgegahlt worden, als die Polizei auf sie aufmerksam wurde. Der für Ende dieses Monats angekündigte Besuch des französischen Offiziers in Danzig ist wegen veränderter Reisepläne der Schiffe abgelaufen worden.

Nachdem in der Mitte des vergangenen Monats der Anhaber der Buchhandlung C. Golembewski in Thorn sein Grundstück verkauft und die Buchhandlung aufgelöst hat, ist jetzt auch die bekannteste deutsche Buchhandlung Thorns unter der Firma Walter Lampe ab eingegangen. Sie wurde in den 50 er Jahren von dem Sohne des „Kaisers“ Wessers Ernst Lampe gegründet und ging nach dessen Tode in den Besitz seiner Witwe über, welche das Geschäft bis zu dem nunmehr erfolgten Auflösung weiterführte.

Zum Libauer Militär-Archiv ist anstelle des verstorbenen Oberstleutnant Burgals Oberst Martin Behr ernannt worden. Behr ist bereits vor dem Weltkrieg den Grad eines Obersten und kommandierte seinerzeit ein russisches Regiment.

Stadtverordneten-Versammlung

Fortsetzung der Aussprache über den Nachtragsetat

Stadtver. Pemp meinte, daß so manche Million an den Bauten auf dem Flugplatz in Rumpischen und bei der Erweiterung des Rathhauses hätte gespart werden können.

Bürgermeister Schulz betonte nochmals, daß man die Steuern der ehrbaren Bürger nicht übermäßig in Anspruch nehmen werde. Beim Rathhausbau hätte man erhebliche Ersparnisse machen können, wenn man schon vor einem Jahr damit angefangen hätte.

Stadtver. Sins (Soz.) führte aus, daß die Freibewohnten nur vom ihrem Achtstundentage ihre Steuern zahlen. Der Gewerbetreibende könne sich nicht mit 8 Stunden Arbeitszeit begnügen, sondern müsse 12 oder 14 Stunden arbeiten. Es sei aber nicht ungerecht, wenn er nicht so erfaßt werde, wie der Freibewohnte.

Stadtver. Pannars wünschte, daß die Gewerbetreibenden auch nur 10 Proz. von ihrem Einkommen zahlen möchten. Dann werde man zufrieden sein.

Stadtver. Seyfried wies darauf hin, daß die Stadt sich auf die Einkommensteuer stützen müsse. Sie sei auf diese Hauptertragsquelle angewiesen. Ueberspanne man die Steuererfaßung, so trete die Gefahr des Steuerbetruges ein, und der redliche Gewerbetreibende und die Freibeisohnten würden zugunsten des Schleichers benachteiligt. Höher werde man die Einkommensteuersätze daher kaum schrauben können. Im allgemeinen könne man doch nicht sagen, daß der Magistrat zu sehr spart habe.

Auch Stadtver. Frohner war der Ansicht, daß es mit der Gewerbesteuer nicht so klappere, wie bei der Veranlagung der Handwerker, die von der Kontrolle ganz und gar erfaßt würden. Bei den Gewerbetreibenden dagegen müsse man sich ganz auf ihre Aufrichtigkeit verlassen, ihnen sei aber nicht immer zu glauben. Handel und Gewerbe müßten doch wohl mehr als die Handarbeit einbringen, da sich sonst nicht so viele dem Gewerbe zuzuwenden würden.

Oberbürgermeister Dr. Grabow machte darauf aufmerksam, daß man das erforderliche Geld beschaffen müsse, um die Zinsen für Anleihen nicht emporschnellen zu lassen. Die Ausgaben für die Entwicklung Memels könne man nicht weglassen. Wenn der Flugplatz nicht wäre, dann würde Memel nicht an der großen Verkehrsstraße nach Petersburg liegen, die schon heute eine der am meisten besetzten sei, was man noch mehr merken werde, sobald der Flugverkehr erst bis Helsingfors ausgedehnt sei. Der Rathhausbau habe gemacht werden müssen. Es sei eine gewisse Zahl von Arbeitslosen vorhanden, für die georgt werden müsse. Es sollen Erarbeiten gemacht werden. Das Bauwerk solle angekauft werden, die Verbindungsstraße von der Belangen nach der Belangen und Bürgerstraße in der Mollstraße hergestellt und ein großer Jugendplatz am Montagengraben angelegt werden. Im Jahr sollen 20 Proz. weniger als sonst bezahlt werden, damit die Arbeiter nicht aus den Betrieben heraus und zu den Notstandsarbeiten übergehen. Die Kosten der Notstandsarbeiten würden zu 1/2 vom Lande aufgebracht werden. Die Stadt habe außer 1/2 der Kosten noch das Material herangezogen.

Stadtver. Seyfried fragte an, ob nicht etwas mehr für die Straßenreinigung getan werden könne. Manche Hauptverkehrsstraßen befinden sich bei Tauwetter in einem Zustand, den Memels nicht würdig sei. Obwohl wir zum Teil zur gepflasterten Straßen hätten, müßte man beispielsweise in der Bortenstraße beim Ueberkreuzen der Bortenstraße geradezu durch Morast gehen. Vielleicht würde eine Straßenkehrmaschine da gute Dienste leisten.

Stadtver. Pemp schlug vor, einen Teil der Arbeitslosen zur Werbung von Straßen zu verwenden.

Bürgermeister Schulz antwortete dem Stadtver. Seyfried, daß die Straßenreinigung auch für die Polizeiverwaltung das Schmerzenskind sei. Gehe sie sparsam vor, so kämen sofort Beschwerden. Die Anweisung, eine Kehrmaschine zu erwerben, sei nicht durchführbar. Dazu seien die meisten Straßen der Stadt nicht genügend befestigt. Der Gedanke, die Straßenreinigung auf die Stadtverwaltung zu übertragen, scheitere an den zu hohen Kosten, die auf die Anlieger umgelegt werden müßten. Eine Menge kleiner Hausbesitzer reinigen die Straße jetzt selber und kämen billiger dabei weg. Unpflastert würde den Zustand der Straßen auch durch die besten klimatischen Verhältnisse. Dennoch nehme Redner gern Veranlassung, den geringsten Aufwand zu leisten und die Hausbesitzer zur ordnungsmäßigen Straßenreinigung anzuhalten. Zu rügen sei auch der stielige Brauch, nach nachkommenden häuslichen Reparaturen Restmaterialien, Bauabfall usw. wochenlang auf der Straße liegen zu lassen. Besonders die neu zuziehenden Hausbesitzer seien nur schwer zur Ordnung zu erziehen. Im Sommer hätten die Zustände in manchen Straßen jeder Beschreibung gekostet. Nebenher die Hausbesitzer, dahin zu wirken, daß die Polizeiverwaltung es nicht nötig habe, Notstandsarbeiter zur Straßenreinigung zu verwenden.

Stadtver. Seyfried kam nochmals darauf zurück, daß die Hausstraßen in gutem Zustande seien und daß eine Kehrmaschine ein einfacher, nicht zu teuer Apparat sei, der von nur einem Pferd gezogen werde. Bei Tauwetter und bei Regen könne damit die Straße von dem flüssigen Schlamm gereinigt werden. Zu den Kosten könnten außerdem die Anlieger herangezogen werden.

Stadtver. Frohner hielt es für zweckdienlich, wenigstens das innere Stadtbild in Ordnung zu bringen, wie die Straßen im Rosengartenviertel, die Grüne Straße, die Hospitalstraße usw. Eine geringere Entlohnung hielt er besonders bei den unverheirateten Arbeitslosen für angebracht.

Stellv. Stadtver. Viera schloß darauf die Beratung des Nachtragsbetates mit der Bemerkung, daß jeder Bürger seinen Anteil an den ausfallenden Steuern zahlen müsse. Wer den Staat zu betreiben verstände, müsse gefordert werden. Die wirtschaftlich Schwachen aber müßten geschont werden. (Fortsetzung folgt.)

Spuren im Schnee

von Sven Elvstad

Autorsierte Uebersetzung

Nachdruck verboten

„Aber auf keinen Fall kann es ein Toter gewesen sein, der ihn umgebracht hat,“ sagte der Arzt, immer noch lächelnd. „Tote können keinen Mord begehen.“

„Nein, natürlich nicht,“ gab der Kapitän zu. „Aber in dem Moment ist doch etwas, das durchaus nicht stimmen will.“

„Und was ist das?“

„Er hat mit dem Mörder gesprochen, unmittelbar ehe er tödlich getroffen wurde,“ antwortete der Kapitän. „Vielleicht hat er sogar ange mit ihm gesprochen. Und mit einem Verrückten läßt man sich doch nicht in ein langes Gespräch ein.“

Zehntes Kapitel.

Der junge Arzt fing an, den Aussagen des Kapitans mehr Bedeutung beizumessen, und unterdrückte die Müdigkeit, die ihn beim Anhören der verwirrteten Reden seines Gastes überkommen hatte. Der Kapitän sprach außerordentlich ernsthaft, und aus seinem bleichen Antlitz strahlte eine innere Glut, deren Einwirkung sich der junge Arzt nicht ganz zu entziehen vermochte.

„Sie meinen, der unglückliche Mann habe sich mit seinem Mörder unterhalten, ehe er den Todesstoß empfing?“ fragte er.

„Ja,“ erwiderte der Kapitän. „Davon bin ich fest überzeugt.“

„Wenn sich diese Ihre Uebersetzung nur auf Ihren Traum gründet, so müssen Sie zugeben, daß sie für andere nicht sehr überzeugend ist,“ sagte der Arzt.

„Nein,“ entgegnete der Kapitän scharf und augenscheinlich von dem überlegenen Ton des anderen unangenehm berührt. „Ich sehe dabei nicht von meinem Traume ganz ab. Ich bin wohl etwas nervös, aber ich bin nicht abergläubisch, und ich gebe zu, daß mein Traum

nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat; er ist nur eine eigentümliche psychologische Erscheinung. Vielleicht kann er als eine Art Fernwirkung oder Gedankenübertragung erklärt werden. Apotheker Frennmann war ja mein guter Freund, und ich fände es nicht unbegründet, wenn er in seinen letzten Augenblicken an mich gedacht hätte. Ich lasse also den Traum ganz aus dem Spiel und rechne nur mit den vorliegenden Tatsachen.“

Der Kapitän sah auf die Aufzeichnungen, die er sich gemacht hatte. Auch der Arzt beugte sich darüber, konnte aber nichts davon verstehen. Er sah nur, daß an einer Stelle „Kopf“ stand und an einer anderen „Telegraph“.

Der Kapitän fuhr fort: „Ich rechne also nur mit den Aufzeichnungen, die die Frau des Apothekers dem Vogt gegeben hat. Aber wenn ich diese mit allen anderen Umständen zusammenhalte, so komme ich zu merkwürdigen Ergebnissen.“

„Ich bin zu keinem anderen Ergebnis gelangt, als zu dem, daß ein Verrückter in die Apotheke eingebracht sein muß und den Apotheker ermordet hat,“ sagte der junge Arzt. „Aber vielleicht können die Aufzeichnungen, die Sie mir geben wollen, meine Ansichten ändern. Also lassen Sie hören.“

„Die Apothekentür stand offen, nicht wahr?“

„Ja.“

„Was schließen Sie daraus?“ fragte der Kapitän.

„Ich schließe selbstverständlich daraus, daß der Mörder zur Tür hereingekommen ist,“ antwortete der Arzt.

„Aber die Apotheke ist um neun Uhr geschlossen worden, und Frennmanns Frau behauptet bestimmt, sie habe nach dieser Zeit die Nachtlöcke kein einziges Mal läuten hören. Sie war wach, als der Mord begangen wurde, und sie sagt, die Nachtlöcke sei im ganzen Haus zu hören. Das könnte darauf hindeuten, daß der Apotheker den Besuch erwartet und in aller Stille hereingelassen hat.“

„Ein sonderbarer Schluß,“ sagte der Arzt. „Meinen Sie nicht, es sei wahrscheinlicher, daß der Mörder geklopft und der Apotheker

ihn daraufhin hereingelassen hat? Sicherlich ist es öfters vorgekommen, daß die Leute die Nachtlöcke nicht gefunden und darum an die Tür geklopft haben. Das hätte für Frennmann gewiß nichts Auffallendes gehabt.“

„Und trotzdem glaube ich, daß der Mörder nicht zur Tür hereingekommen ist,“ erklärte der Kapitän.

„Wie wollen Sie dann seine Anwesenheit in der Apotheke erklären?“

„Er ist zum Fenster hereingestiegen.“

Der junge Arzt lächelte wieder.

„Das haben Sie wohl geträumt,“ sagte er.

Aber er hörte auf zu lächeln, als er das argummentöse Gesicht des Kapitans erblickte, das sich ihm langsam zuwandte.

„Ja,“ sagte der Kapitän. „So ist die Sache wirklich in meinem Traum zugegangen. Der Mörder kam durchs Fenster herein, durch das Fenster links. Aber ich brauche mich mit dieser Behauptung nicht allein an meinen Traum zu halten.“

„Sie sollten die Fenster selbst aber doch auch ein bisschen im Betracht ziehen,“ bemerkte der Arzt. „Haben Sie nicht gesehen, daß alle geschlossen waren, auch das Linke, von dem Sie so viel zu sagen wissen.“

„Jawohl, aber die Fenster lassen sich auch von innen schließen.“

„Aber jedenfalls nicht von außen öffnen, solange die Läden davor befestigt sind. Und das waren sie alle miteinander.“

„Aber nicht der Boden vor dem Fenster links, der war seit mehreren Tagen nicht mehr in Ordnung. Ich weiß das, denn der Apotheker hat davon gesprochen, daß er einen Handwerkermann aus der Stadt erwarte. Nun also, der Verschluß dieses Bodens war so lose, daß er geöffnet werden konnte, wenn man nur von außen ein wenig an der Eisenstange rüttelte. Und alle Fenster in der alten Apotheke schlossen auf eine Weise, daß man sie ganz leicht von außen öffnen kann, wenn man eine Messerflinge zwischen die Fugen steckt.“

(Fortsetzung folgt.)

Elektrische Kochplatte für jedes Haus für jeden Topf auf 3 Hitzgrade einstellbar

Degea

Präzisions-Arbeit
AUERLICHT GESELLSCHAFT
M.B.H. BERLIN-O 17

Neues Winter-Kostüm für jung. Mädch. u. selbgraue Damenmode (neu) zu verkaufen
Bäderstraße 3. 1 Et. 1.

Paletot für starke Figur zu verkaufen
Lüdersstraße 14. unten.

Ein Paar langgestielte u. zwei f. neue Herrenhüte zu verl.
Koffenstr. 6. 1 Et.

Eine Tonne **Trant** zu verkaufen. Ein Wintermantel für alt zu kaufen gesucht. Offert. unter 477 an die Exped. dieses Blattes.

Wallach 8 Jahre, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Stute 63 Fuß hoch, zu verkaufen. Gelzines, Tankeiten.

Englischer Windhund zu verl. Schußstr. 91.

Wohn- u. Abort auszuführen Breite Str. 30.

Paketadressen zu haben bei **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft.

Landgrundstück 175 Morgen, Kreis Memel, neue, massive Gebäude, guter Boden, guter Besch. Preis nur 15 000 000 Mark.

Memeler Güter-Centrale Inh. Bendix & Co. Memel, Jungfernst. 6, am Friedrichsmarkt. Telefon 266.

Stadtgrundstück (Neubau) Schmels, Mühlenstraße gelegen, freie, sofort besch. 4 Zimmerwohn., mäß. Stallungen, ca. 3 Hektar Gartenland. Pr. 5 000 000 M. Tauch in eine Landwirtschaft wird bevorzugt.

Geschäftsgrundstück im Mittelpunkt der Stadt gelegen. Pr. nur 400 000 M.

Stadtgrundstücke empfiehlt in größter Auswahl die

Memeler Güter-Centrale Inh.: Bendix & Co., Memel, Jungfernst. 6, am Friedrichsmarkt. Telefon 266.

Memel-Marken aller Ausgaben (auch Danzig etc.), aus dem Verkehr gesammelt, laufend in kleineren u. größeren Bösen zu kaufen gesucht. Angebote ohne Preis verbeten. **Herbert Noack** Darmstadt Mathildenplatz 8.

Aufgepasst!

Schuhputz Nigrin mit Garantieblatt ist reine Terpentinölware, ohne Ersatz.

Goldene Trauringe in jedem Feingehalt zu haben **H. Segall.**

Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 475 an die Expedition dieses Blattes.

Eine guterhaltene Dezimalwaage Tragfähigkeit 20 Zentner, zu kaufen gesucht. **de Voss & Co., K.-G.** Friedrichsmarkt 17.

Unterzeichneter kauft bei sofortiger Abnahme **Anter edle Pferde** von 2-9 Jahren sowie von 8-7 Jahren zu höchsten Preisen. Schlachtpferde werden mitgekauft. **Leo Meyer, Sehdefrug** Telefon 156.

7 Füttertschweine ungefähr 130 Pfd. schwer, stehen zum Verkauf **Hilgendorff, Dampfen.**

Sen und Stroh kauft in Waggonladungen ab jeder Station bei sofort. Kasse **Willy Freyni** Ziffit, Clausiusstraße 33. Telefon 374.

Leere Flaschen kauft fortlaufend **Fritz Böhnke Nachf.** Tel. 27 Jahre, 50 000 M. Verm. u. Aussteuer, wünscht glückliche Heirat. Off. u. 473 an die Exp. d. Bl.

Achtung! Für Memelmärken aus dem Verkehr zahle ich vollen Nennwert für Memel, nebst auf Germania 200% über Nennwert **Albert Lieckfeldt** Rostock Neu-Bramowstr. 9/11

Gut erhaltenes **Piano oder Flügel** zu kaufen gesucht. Offerten unter 484 a. d. Exp. d. Bl.

Memelmärken! Da ich 1000 Gab für Ausland brauche, zahle für Schrägdruck II 35 Pf. bis 50 M.-700 M. für einzelne 50 M. u. 30 M. entsprechend hohen Preis.

Offerten nur bis Mittwoch erbitte unter Nr. 495 an die Expedition dieses Blattes.

Memelmärken sämtl. Ausgaben, kompl. und Einzelwerte, befond. Prov. 15 Pfg., 10. — grün, 20. — braun, Flugpost I, II, III, 35 Pfg. b. 50. —, Verkehrsware

läuft laufend **Kurt Grotzack, Breite Str. 22** ab 4 Uhr nachm.

Ein Hausmann der mit Pferden umzugehen versteht, b. freier Station gel. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Stellverlebring Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Memelmärken

kaufe und zahle Phantasiereise:

3 m/2 Fr.	500 M.
3 m/5 Fr.	8000
20 m/6 Fr.	8000
50 M.	450
80 M.	120
14 Werte schräg (35 Pf. - 50 M.)	600
20 " f. braun	30
20 " blau	120
Flugpost I, 7 Werte	1000
L. 6 Werte ohne 60 " f.	300
L. 60 " f.	700
II, 11 Werte	300
III, 10 Werte	500
III, 3 M. teils	3000
Memelgebiet, komplett, 17 Werte	2000
10 Pf. rot	200
Prob. 15/10 und 60/40 auf.	15
10 M/10 Pf. grün	150

Für alle am Schalter nicht mehr erhältlichen Marken zahle ebenfalls höchste Preise. Angebote darin ohne Preisangabe zwecklos. Kasse sofort nach Erhalt. Andersfalls Nachnahmeforderung bei vorheriger Rechnungs-Zufendung.

R. Krüger
Danzig-Langfuhr
Seenerdorferweg 8.

Seden Sie, was Sie wollen!

Briefmarkenhaus Jentsch
— Libauerstraße 311 —
kahlt doch mehr als jeder Andere für bessere

Memelmärken

Speziell Schrägdruck II 35 Pf. bis 50 M., auch einzelne 30 M. u. 50 M.

Kleiner eiserner Ofen (gebraucht) mit Rohr zu kaufen gesucht. Offerten unter 498 an die Exped. d. Bl.

Wollen Sie sich vor Verlusten schützen, so verkaufen Sie Ihre

Memelmärken

nicht, ohne uns vorher Offerte zu machen. Mehr als alle kann nur einer zahlen und das ist die Firma

Jaffé & Benjamin
Tel. 608 u. 775
Johannisstraße 5

Zahle für die neuen 10- und 20-Mark-Marken **140 Mark pro Paar** für Flugpost III 550 Mark pro Satz

Gilofferten, möglichst mit Stückangabe, unter 482 an die Exp. dies. Blatt.

Wer liefert mir Memeler Briefmarken? Angebote unter Nr. 499 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner **Kinderschlitten** für alt zu kaufen gesucht. Off. u. 490 an die Exp. d. Bl.

Ein ordentl., zuverl. **Anticher** gesucht. **Pierach, Kundt & Co.**

Ein Hausmann der mit Pferden umzugehen versteht, b. freier Station gel. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Stellverlebring Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Waggon verschiedener Sorten, Winterobst, Anfang Deabr. hier eintreffend, ist ungeteilt sofort zu verkaufen. Interessenten werden unter Off. 487 an d. Exp. d. Bl. gesucht.

Teilhhaber mit Einlage von ca. 500 000 M. für ein hiesiges Geschäft gesucht. Hoher Reingewinn. Offerten unter Nr. 496 an die Exped. dieses Blattes. Solange Geschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt

1 Buchhalter
2 Stenotypistinnen
1 Korrespondent (in) mit russischen u. franzöf. Sprachkenntnissen
1 Kontordienner.

Offerten unter Nr. 467 an die Expedition dieses Bl. Einem tüchtigen, zuverlässigen

Verkäufer und **eine Verkäuferin** sucht vom 1. 12. od. später. Bitausche Sprache bevorzugt. **Willy Simon** Manufakturwaren Gr. Wallenstr. 81.

Khasana

Stets willkommenes Geschenk für Damen ebenso geeignet wie für Herren, Luxusbedürfnissen dienend sowie praktischen Zwecken. Den höchsten Anforderungen gewachsen.

KHASANA-ERZEUGNISSE

Khasana-Parfüm	Khasana-Toilettewasser
Khasana-Puder	Khasana-Zimmerparfüm
Khasana-Haut-Crème	Khasana-Kopfwasser
Khasana-Talkpuder	Khasana-Strangpomade
Khasana-Sachets	Khasana-Kristall-Brillantine
Khasana-Eau de Cologne	Khasana-Strangen-Brillantine
Khasana-Rasier-Seife	Khasana-Seife

Jeder dieser Artikel ist mit dem überaus glücklich komponierten, einschmeichelnden, allbeliebten Khasana-Duft parfümiert. Jeder ist in seiner Art gleich ausgezeichnet. In vielen tausend Geschäften erhältlich.

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT A. M.
Geogr. 1894

Blat- und Bezirksvertreter für Inhabenden Artikel bei der Landwirtschaft und Industrie notwendig gesucht. Off. unt. T. M. 309 an **Alb. Haasenstein & Vogler, Königsberg Pr.**

Tüchtiger Vertreter mit g. Beziehungen zur Industrie von altrenommiertem Fabrik selbständiger Strohwaren, Badungen, sowie techn. Gummiwaren, Holzermaterialien u. f. w. gesucht. Ernsthafte Interessenten, möglichst Herren, welche auch rege Geschäftsverbindung mit Vidau, Riga, Witau usw. haben, wollen ihre Angebote unter **D. N. 49** an **Rudolf Mosse, Dresden**, einreichen.

Alkquitateure für den Reklamewerbedienst stellt ein **Reklame-Büro Memel** Bärenstraße 10/11

Tüchtiger, zuverlässiger Chauffeur der auch kleinere Reparaturen vornimmt, für Personenwagen (Adler) und Lieferwagen sofort gesucht. Offerten unter Nr. 500 an die Expedition d. Bl.

Kräftiger Laufburische gesucht **Marcus Millner** Fleischbänkenstr.

Montoristin perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, wird von sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 491 an die Expedition dieses Blattes.

4 Frauen zum Rickenbretter bündeln braucht **Paul Wildies, Holzhandlung** Sinterer Werktstr. 6-8.

Junges Mädchen sucht Stelle in Konditorei oder Büfett. Offerten unter 468 an die Exped. d. Bl.

25 000 Mark Belohnung für Nachweis einer 2-3-Zimmerwohnung von sofort für skandinavischen Herrn. Offerten unter Nr. 493 an die Expedition dieses Blattes.

Jng. Chem. sucht vor sofort **möbl. Zimmer** wenn mögl. mit Pension in der Nähe oder in Janischen. Offerten unter Nr. 438 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer gesucht. Offerten unter Nr. 497 an die Exped. d. Bl.

Laufmädch braucht **Joseph** Schanb.

Ein Laufbur kann sich melden. **Willy Wal** Sintererstr. 9.

Destillateur sucht Stelle in der Industrie oder in der Landwirtschaft. Off. unter 474 an die Exped. d. Bl.

Straßenfeger zu vergeben. **Schmidt & Rose** Neuer Markt.

Wäschrin gesucht. Wo? sagt dieses Blattes.

Wäschfrau zu erfr. in der Exp.

Mädche zur Führung meines kleinen Haushalts von sofort gesucht. **Sko dlerrak** Sehdefrug.

Ein Mädch für die Werkstube, zucht die in der Werkstatt war, sucht **Joseph** Buchhandlung.

Aufwärter für Tag gesucht. **Lüdersstr. 8.**

Welt. Bestber keine Küche erl. in Zweigen der Landwirtschaft. **Wirtschaftl. Stelle** als **Wirtsch. affter** Off. u. A. W. post. 800.

Al. möbliert. Zim mit Hochgeleg. an Schmels. Möblentisch. **1-2 möbl. Zim** mit od. ohne Küche, findert. Ehepaar gel. **Wohnst. Angeb.** 481 an die Exp.

Teilnehmer für **Mittagsst** gesucht. Offerten u. an die Exped. d. Bl.

Brillanten Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft zu den höchsten Tagespreisen

Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23
Telephon 894